



Tageszeitung

der

Vereinigten Sozialdemokratischen Partei für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

fusserrordentlicher Bezirkstag.

An die Delegierten!

Halle (Saale), 16. Februar 1924.

Morgen tritt im „Vollspart“ zu Halle ein außerordentlicher Parteitag der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei zusammen...

er von Erfolg gekrönt sein soll. Zudem wird in den frisch-fröhlichen Kampf um den Sieg unserer Idee einzutreten, ziehen wir den allen Menschen aus...

Französische Bilanz.

Die Lehren von Pirmalens im Spiegel des Pariser „Comps“.

Die Ereignisse in der Pfalz haben in Frankreich enorme, bisher unbekanntes Beben hervorgerufen...

Aber haben die französischen Befehlshaberstaaten getan, um das Unheil, das sie kommen sahen, zu verhüten? Ein französischer General hat vor kurzem erklärt...

Die Pfalz-Kommission an der Arbeit.

Mannheim, 16. Februar. (Ein. Drahtbericht.)

Die auf je einem Heimort, Engländer und Belgier reichende Untersuchungskommission, die im Auftrag der Pfalzkommission die jüngsten Vorgänge in der Pfalz untersuchen soll...

Die Erkrankung Crookis.

Moskau, 16. Februar. (RSTA.)

Nach Mitteilung der Ärzte, die Crookis behandeln, besteht seine Erkrankung in einer allgemeinen Entzündung des Organismus, einem Anfalls der Bronchialtriffler, einer Schädigung der Nervenmasse...

An die Adresse Marx.

Am 4. Dezember des vergangenen Jahres führte der Reichsfanger Dr. Marx aus: Die Bevölkerung wird endlich in ihrer Gesamtheit davon durchdrungen werden...

Die Antwort auf diese Frage lautet: Nein! Die Regierung Marx hat sich nicht als eine Regierung erwiesen, die dem sozialen Ausgleich zu fördern sucht...

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis für das „Vollspart“ beträgt monatlich 80 Pfennige...

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Erhebung befristet keine Anträge mit folgenden Ausnahmen: Am Ende d. hier fünf Abgabensjahre...

Das endgültige Thüringer Wahlergebnis.

Weimar, 16. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Das endgültige amtliche Wahlergebnis über die Thüringer Wahlen ergibt für die Sozialdemokratische Partei...

Eine Jreführung der Öffentlichkeit.

Wie hoch sind die Renten der Kriegsoffer? Zur Frage der Aufwertung von Renten der Kriegsoffer teilt der Reichsverband der Kriegsoffiziere...

Beamten-Siedlungsverordnung.

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes hat die Reichsregierung eine Beamten-Siedlungsverordnung erlassen...

Güterverfahren im Zivilprozess.

Der Reichsausschuss des Reichstages nahm am Donnerstag die Bestimmungen des Güterverfahrens im Zivilprozess an...

Wirtschaftspolitik.

Der internationale Devisenmarkt.

Der Bedarf am Devisenmarkt hat sich per saldo wenig verändert, allerdings nur aus geringen oder wenn auch leichte...

Die Reichshauptkasse in der ersten Februar-Dekade.

Die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse nahm in der Zeit vom 1. Februar bis zum 10. Februar einen unruhigen Verlauf...

ausgegeben sind. In den ersten drei Wochen des Monats Januar wurden 223 000 H. gefangen...

Aus aller Welt.

Entlangung eines Medaums.

Die Wiener Gesellschaft hat heute eine Senation: die Entlassung eines Medaums namens Ed. Schneider...

Ein Prozeß des Scheins von Kuppeln.

Ein Prozeß des Scheins von Kuppeln. Vor dem Tribunal wird demnach ein Prozeß, bei dem ehemalige Scheins von Kuppeln...

Stierhörn Jahre Ausstaus für einen Epton.

Stierhörn Jahre Ausstaus für einen Epton. Der fünfte Strafentzug des Reichsgerichts beurteilt den Handlungsgehilfen Ernst...

Ertrunken. In Ködnitz (Wormern) wollte die 13jährige Hedwig...

Ertrunken. In Ködnitz (Wormern) wollte die 13jährige Hedwig Baden...

Jogal advertisement with image of a bottle and text: Jogal, Kopfschmerz, Schiä, und Gegenich...

Landbürgermeisterei. Der Ausschuß des Provinzial-Landtags zur Verwaltung der Städte und Landgemeinden...

Die schwebenden Obedienzen hatten zum Lebenslauf bei einem Schauspieler...

Ein neues deutsches Theater in Prag soll Ende Februar unter dem Namen 'Deutsches Kammertheater' eröffnet werden...

Das neueste Werk von Richard Strauß, die Oper 'Intermezzo', wird seine Uraufführung in Wien geleistet...

Gewerkschaftlicher Kampf gegen das Oldenburg Landes-theater. Zu unterscheiden ist das Oldenburg Landes-theater...

Generalintendant Heß ist in München, wo er die Staatsoper dirigiert...

Die Anthropologie seit von Vachon, der langjährige Direktor der anthropologischen Sammlungen des Berliner Museums...

bedürftigstes Werk 'Ritter, Rosen, Sprossen', das als ihrem höchstschätzbares Grundlage mit der schwebendsten...

Ein Exzerptum in das fälschliche Ordnung von den Musikanten Akademie der Wissenschaften...

„Der letzte Walzer.“

Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. -- Musik von Oscar Strauß.

Wenn „Der letzte Walzer“ wirklich der letzte hätte, so wäre dies für Tönges und Zängerlins eine bedauerliche Tatsache...

vor eine Probe, sie herzustellen zu sehen. Auch die Opera war als Substitut (abgesehen von den unnatürlichen...

Stadtheater. Heute Sonntagabend 7 1/2 Uhr: 'Garmen'. Sonntag findet die erste Wiederholung von 'Der letzte Walzer' statt...

Thalia-Theater. Gastspiel-Albano. Anfolge Mülbacher. Eröffnung der Herrn Hart Gib mit dem Sonntag angelegte...

Literarische Gesellschaft. Schöne Vollendung im künstlerischen Schaffen erreichen nur wenige, noch unvollendete Einfühlungsvermögen...

Heinrich Prang kommt!

Bereins-Kalender der V. G. D. D.

Freien Gewerkschaften, Gewerkschaften Vereine sowie der 1000-tägigen Frauen-Zulassungskarte im Reichs-Kalender der V. G. D. D. (Christenvereine) Halle (Saale), Dom 42/44, telefonisch 2123 (Halle) (Herrn) 1709.

Die Preisstellungen der V. G. D. D. im Reichs-Kalender werden nicht verändert, wegen der größeren Berücksichtigung der für andere Vereine am meisten in Betracht kommenden Bedingungen.

Halle. Die Vorkundgebung der Frauen in Verbindung mit dem Reichs-Kalender der V. G. D. D. wird am Sonntag den 1. Februar im Volkspark zur Verfügung der Vorkundgebung.

Arbeitsmarkts-Ausstellung. Montag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, im Volkspark, abends 8 Uhr in Begleitung Erwachsener zum vollen Preis.

Beginn: Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Socialistische Studenten-Gruppe. Montag, den 18. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Deutscher Arbeiterverein. Montag, den 18. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Pausendorf. Montag, den 18. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Ammendorf. Dienstag, den 19. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Torgau. Dienstag, den 19. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Bitfurt. Donnerstag, den 21. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Mansfelder Land. Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Zentralbibliothek Halle. Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Steppdecken. Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Wachtpostentief, Fausthandschuhe. Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Arbeitsmarkt. Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

2 zuverlässige Vorarbeiter. Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Deutsche Maizena Gesellschaft A.G. Freitag, den 22. Februar, abends 8 Uhr im "Gewerkschaftsaus" (Halle) (Herrn) 1709.

Leipziger Straße 88 Walthalla-Lichtsp.-Theater Alte Promenade 11a

Die 3 Ufa-Theater haben einen geradezu fabelhaften Erfolg zu verzeichnen!

The Kid
 Charlie Chaplin
 Edna Purviance
 Jackie Coogan

Der große Naturfilm:
Rasmussens letzte Nordpol-Expedition
 4 spannende Akte.

Jugendliche haben zur ersten Vorstellung zu kleinen Preisen Zutritt, abends nur in Begleitung Erwachsener zum vollen Preis.

Ein Blüte gebrochen
 Die Geschichte eines gelben Mannes und eines weißen Mädchens in 4 Akten.
 Beginn: Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Am Riebeckplatz **CT** **Gr. Ulrichstr. 51**

Der Riesen-Erfolg!
Rummelplatz des Lebens
 Anführungszeiten: Wochentags: 4.00 6.10 8.20, Sonntags: 2.45 4.20 6.20 7.20 8.10

Der König der Sensationen in:
Menschen und Masken!
 Anführungszeiten: Wochentags: 4.00 6.10 8.20, Sonntags: 3.00 4.50 6.20 8.10

Koch's Korstler-Spiele
 Buntes Spiel
 Jedes Abend 8 Uhr

Die unangenehmsten Darbietungen
 Bestes Künstler
 Ab 16. Februar: Das 8000 Attraktions-Programm!

Zum Landhaus
 "Horseburger Str. 85
 Sozialer neuer Bühnen-Bühnen-Verrechnung

Leder-Ausschnitt
 Filze für Wollstoffe
 sehr vorrätig

F. Noah,
 Lederwaren
 Leipziger Straße 16
 Ecke gr. Sandberg

Burghardt & Becher
 Leipziger Straße 10

Serie I 95 Pf.
 Serie II 1,10 Mk.
 Serie III 1,20 Mk.

ROHPRODUKTEN-GROSSHANDLUNG

ANKAUF VON
 ALTEISEN
 ALTPAPIER
 LUMPEN
 ALLEN WOLLLSORTEN

PHILIPP SCHWABACH
 INHABER: ALBERT SCHWABACH
 HALLE / S. RAFFINERIESTR. 44

Tel. 6237.

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Schürzen
 in großer Auswahl, das Beste vom Besten, keine in Massen zusammengeschlagenen Ware

Paul Theuring, Halle, Triftstr. 24
 Telefon 8295.

+ Ergibt +
 diesen Erfahrungen u. krankhafte Gefühlszustände her
 mässig, Regelmäßige Mitteln, von denen jedes ein neues Heilmittel.

Klinge Frau
 3 Jahre Erfahrung
 versandt. **Hygiene**
 Hamburg 8, S. 112
 Dittmarsch 64-1

Gut und billig kaufen Sie Schaffstiefel
 einmalt, mit Kernbleibend, nur 17/8

Arbeitsstiefel
 sehr dauerhaft 11/8
 80/8 - nur 11/8

Frauen-Weiss-schuh-Stiefel
 sehr bequem im Preis, nur 11/8

Ledergerätschaften
 ohne Maß, ohne u. ohne 11/8

Schuhhaus Roland
 Steinsdorf 19.
 Wiederverkäufer gesucht!

Heinrich Prang kommt!

Volkspark
 Heute, Sonnabend:
BALL
 Neues Varieté-Programm
 Morgen Sonntag:
Gr. Ball, Varieté
 Unterhaltungs-Konzert

Freyberg Bock
 wohlschmeckend u. süßig

In diesem Jahre besonders stark eingebraut!

Volkspark-Varieté
 Sonnabend, den 16. u. Sonntag, den 17. Februar: 8/8/8

Gr. neues Varieté-Programm u. zwei tolle Possen.
 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.

Modernes Theater
 Sonntag nachmittag 1/4 Uhr und abends 8 Uhr: 8/8/8

Zu m letzten Male! Der Leibkutscher des Fridericus Rex
 Nachm. halbe Preise! Erw. 1 Kind frei!

Rakete
 Ab 16. Februar

Neues Programm
 Willi Schur in
 1. Der König betratet.
 2. Die Schmetterlinge.

Der glänzende Solotitel
 Johannes Cotta,
 H. Chaslowa - L. Calpera
 Otto Sibert, Emy Walther

Halbheer's Weinstuben
 Gr. Ulrichstraße 10

Tagl. vornehmes Konzert
 Jeden Sonntag 5-Uhr-Tea

ZOO
 Sonntag, den 17. Februar, 4 Uhr nachm.

Abonnement-Konzerte
 Eintritt 40 Pfg.
 Abonnenten Eintritt frei!

Zigaretten u. Tabake ZIGARREN
 für Wiederverkäufer billigst
Hennick & Henseburg
 Hauptstraße 14, Tel. 828 und 829
 Untermarkt 22, Tel. 712

Halle und Saalkreis.

Halle, den 16. Februar 1924.

Bloß noch Hiebe.

Wir leben in einem humanen Zeitalter. Das zeigt sich selbst in dem Gebaren der Polizeibehörden. Der Hüter der Ordnung im Strafen...

Schutz dem hundertenden Leibe!

Eine Verbesserung der Reichsregierung über Verbesserungen in der Erwerbslosenfürsorge behandelt die Pflicht der Gemeinde...

Die Bestimmung, daß die Vereine mit kleinen Häfen von Erwerbslosigkeit von dem Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge ausgenommen sind...

Die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge verteilt die Gemeinde.

Anträge auf Bewilligung von Darlehen oder Zuschüssen aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge an diejenigen hilfsbedürftigen Vereine...

Die Kupfer- und Nidelgeldfälscher.

Die Geldfälschung des metallenen Friesenlandes Heiner Mühlstein mit dem Rembrandtporträt hat Kupfer- und Nidelgeld in großen Mengen aus den Taschen geholt...

Der Weg zur kollegialen Schulleitung.

In weiten Kreisen der Kollegialen und Arbeiter Kreise ist eine heftige, wenn auch nicht vollberechtigte Zustimmung gegen die hiesigen Rechte der Beamten...

Es ist bekannt, daß bei Beamten nur, daß sie nach dem Ausschreiben aus dem Amt eine andere Stellung annehmen...

Das Gesetz gegen die Gemeinden.

Endlich liegt die so lange unzulängliche dritte Steuerreform vor. In ihrer endgültigen Fassung vor. Sie wird, unbeschadet der...

Die einschlägigen Bestimmungen der Verordnung sollen hier kennen, doch um die Verteilung und ihre detaillierte Aufstellung...

Beteiligung der Reichsbauangelegenheiten des Haushaltes hinterlegt.

Wichtiges bleibt die Möglichkeit zur Ausdehnung in die frühere Ausgabe. Die im Reichsbauangelegenheiten...

Raubüberfall.

Mit Gewehr und Pistolen um die Tageskasse. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde am hiesigen Hauptbahnhof...

Kindertragedie.

Gestern Abend tragte ein siebenjähriges Mädchen auf der Straße vor Hainberg eine tragische Angelegenheit...

Freie und Antisemitismus.

Der Verein Deutscher Zeitungsdrucker, Kreis Mitteldeutschland, hat wiederum die Stadt Halle als Ort seiner jährlichen Versammlung...

Film und kleine Bühne.

M. E. Große Gedenkfeier. Eine Mitternachtssitzung des Filmvereins...

75 Pfennige Bezugsgeld

zahlen die ab 15. Februar eingeschickten aber aus einstufigen neuen Refer für

75 Pfennige Bezugsgeld

untere Stellung bei Ende Februar, so wie anzunehmen, daß es sich um ein einmalige Refer handelt...

Werde neue Mononomen und bringt ehemalige Begleiter zurück! Gönne jeder dem!

Stiller hat die keine Auffassung nicht selbst und in der Fassung der Verordnung finden sich die Spuren dieser Aufklärung...

Ein Gutachten ist vielleicht die neue Finanzgesetzgebung für die in all dem letzten Jahre in unzureichender und sehr ungenügender Weise...

Wissen und nicht Wissen. Nach unter dem Namen dieser, dem Beispiel der Steuerreform...

des unheimlichen Sinnes, das von einem entmenschten Vater zu Tode geordnet wird...

Das Geheimnis vom Weinofen. Das ist dem Herrn zu recht in ihrem Element...

Das Geheimnis vom Weinofen. Das ist dem Herrn zu recht in ihrem Element...

Kollektive Partei. Am Sonntag und Sonntag wird im 'Halle' eine neue, eifrigste Parteiprogramm gegeben...

Verclamungen und Uerantaltungen.

Partei. Heute, Sonntag, demnachst, demnachst der Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen im großen Saal...

Saalkreis.

Mitteilung. Ausschreibung der Parteiarbeit. In den hiesigen Kreisen der Arbeiterbewegung...

Die Schuld. Demnach dürfte es sich um die Tatsache handeln, dass die rein logischen Folgerungen aus dem Stande der Dinge nicht zu ziehen sind.

Werbung. Auslandsreisen für unsere Arbeiter sind zu vermeiden. Durch den heutigen Stand der Dinge ist es nicht möglich, die Arbeiter zu reisen zu lassen.

Werbung. Der 13. Februar. Um den Verlust des Arbeiters auszufüllen, sollte der hiesige Gewerkschaftsrat eine entsprechende Verfügung erlassen.

Mansfelder Land.

Esleben, den 16. Februar 1924.

Krupp??

Wahrheit und Dichtung?

Zeit einiger Zeit — es unterliegt nicht allen in der Erkenntnis der Welt. Die Wahrheit ist ein Prozess, der sich im Laufe der Zeit entwickelt.

arbeitete sein Entlassungsgrund hier hat und die 2000 gemäßigt arbeitenden Arbeiter unterwerfungsfähig werden müssen.

An die Mitglieder des DMU!

Die Mitgliederversammlung vom 11. Februar hat einstimmig beschlossen, in der Woche vom 20. Februar eine 20-tägige Arbeitseinstellung durchzuführen.

Über nicht allein die Inorganiker, sondern auch die Zersplitterung der Metallarbeiter durch verschiedene Gewerkschaften ist zu klären.

Wieder eine Niederlage der Moskauer Gewerkschaftsstrategen. Die Metallarbeiter in Gutz bei Magdeburg haben am Freitag, dem 15. Februar, Stellung zum Kampf um Arbeitsplätze eingenommen.

Höder und die Wahrheit!

In der kommunistischen „Republik“ vom Donnerstag schreibt der „auf der äußersten Rechten“ — „erster Bevollmächtigter“ des DMU.

Werbefähigkeit der Sparrenten. Von der Stadtverordnetenversammlung ist ein Antrag über die Werbefähigkeit der Sparrenten angenommen.

Arbeitsplätze durch die AG. Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet eine Sperrung von hiesigen Arbeiter durch die Internationale Arbeiterhilfe statt.

Der Wetter aus Linsdorf geht am Montag in der hiesigen Volksküche über die Bretter. Das heutige Wetter bringt das Nöcker.

Gewerkschaftsbewegung.

Ein bedeutsamer Erfolg des Bergarbeiterverbandes. Die Entlassungen aus Anlaß des Bergarbeiterstreiks sind auf ein Minimum zurückzuführen.

Das Gewerkschaftsmitglied. Die Entlassung ist zu Unrecht erfolgt. Die Urteile „Krupp-Anwalt“ sind verworfen.

Mitmachen Höder auf das Eintragsrecht seiner und seiner Kollegen. Höder hat sich für die Interessen der Arbeiter eingesetzt.

Gemeindearbeiter und Arbeitszeit.

Die hiesigen Gemeindearbeiter haben in einer Versammlung am Dienstag Stellung genommen zu den Verhandlungen, die am 6. Februar in Magdeburg mit dem Arbeiterverband der Kreise stattfanden.

Arbeitszeit. 10 Stunden täglich (60 Stunden wöchentlich). Die Arbeitszeit wird in nachfolgenden Betrieben wie folgt geregelt.

Die Arbeiterzeit beträgt ein Viertel des Jahres. Die Arbeiterzeit wird durch den Wechsel von Arbeit und Ruhe bestimmt.

Die Arbeiterzeit beträgt ein Viertel des Jahres. Die Arbeiterzeit wird durch den Wechsel von Arbeit und Ruhe bestimmt.

Ein Schiedsspruch von prinzipieller Bedeutung für die Landwirtschaft in der Provinz Sachsen und Anhalt.

Von der Gewerkschaft des DMU wird ein Schiedsspruch für die Landwirtschaft in der Provinz Sachsen und Anhalt erlassen.

Table with 2 columns: Location and Amount. Locations include Magdeburg Stadt, Lützenburg, etc.

Die Verteilung der Arbeitsstunden auf die einzelnen Monate erfolgt nach folgender Tabelle.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: H. O. Schöler. Verlag: „Volksblatt“ G. m. b. H. Halle.

Advertisement for 'Kaffee-Malz' featuring a cartoon character and the text 'Kaffee-Malz kaffee'.

Rentenmark Konten
 mit **Gewährleistung**
 der **Wertbeständigkeit**
 auf **Dollargrundlage**
 eröffnet
Stadt-Sparkasse Eisleben
 1007

Genossenschaft Volkshaus e. G. m. H. H.
 Eisleben.
 Sonntag, den 24. Februar 1934, vor-
 mittags 10 Uhr, im "Volkshaus" (Umben-
 treibe):

Ordentl. Generalversammlung
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes
 2. Geschäftsbericht, 3. Rechenbericht,
 4. Geschäftsbericht, 5. Bilanz und Um-
 wandlung derselben auf Goldmark-Ber-
 echnung.
 6. Beschlüsse und Ausschlußratswahl.
 7. Rechnungsabrechnung.
 8. Geschäftsverteilung.
 Die ordentlichen Vertreter werden hiezu
 mit der Generalversammlung eingeladen.
 Nichtmitglieder haben keinen Zutritt
 1009
 Der Aufsichtsrat:
 J. H. Alfred Strauß.

Volkstheater E. V.
 Montag, den 18. Febr., Terrasse
 Gastspiel des Stadttheaters Nordhausen
Der Vetter aus Dingsda
 Operette in 3 Akten von Heller und
 Adamson. Musik von Eduard Künnecke.
 Vorverkauf ab Donnerstag in der
 Schulbuchhandlung Geisel.
 Preise der Plätze in Goldmark:
 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.00 M.,
 3. Platz 0.50 M., 4. Platz 0.20 M.,
 5. Platz 0.10 M. Die einrückenden
 Plätze gelten für Nichtmitglieder.

Um meiner Kundenschaft etwas be-
 sonderes zu bieten, veranstalte ich
 einige Tage einen
Wäsche-Verkauf
 zu besonders günstigen Preisen aus
 meinem Lager-Geschäft Nordhausen.
 Es können nur wenige, meine
 bekanntesten guten Qualitäten,
 Bitte meine Schaufenster zu beachten.
 Verkauf solange Vorrat reicht von
 Freitagsnachmittag an. Mengenab-
 gabe vorbehalten.

Max Schächter, Eisleben
 Andreaskirchplatz 3/4
 Fernruf 631
 Fernruf 631
 Fernruf 631
 Fernruf 631
 Fernruf 631
 Fernruf 631

Alle Arten Schulbücher
 empfiehlt
Volkshaus- u. Buchhandlung
 Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 27

Ein Wort
 an die
Frauenwelt!
 Fort mit allen wertlosen An-
 geboten auf diesen Gebieten.
 Lassen Sie sich nicht irreführen
 durch vielversprechende hochklingende
 Appositionen. Nur meine
 bewährtesten, gepulverten und ge-
 schmeimten, kräftig wirkenden
 Spezialmittel helfen sicher. Auch in
 bedauerlichen Fällen, überraschende
 Wirkung schon in wenigen Stunden.
 Keine Bemerkung!
Vollkommen ausschließlich.
 Viele Dankeschreiben — Diskrete
 Versand per Nachnahme.
Frau Amanda Groot,
 frühere Bezirkshebamme,
 Hamburg A 711
 Wandsecker Chaussee 87, 1078

Neu: **Max Beer** Neu:
Allgemeine Geschichte
des Sozialismus
 Diese Studien des berühmten sozialistischen
 Schriftstellers Max Beer sind von größter
 Bedeutung. Sie sind nicht nur für die
 Arbeiterbewegung, sondern für die gesamte
 Menschheit von größter Wichtigkeit.
 Sie sind in der besten Weise populär und
 verständlich geschrieben.
 Diese in schönem roten Einband gebundene
 Ausgabe kostet 3 Mark.
Volkshaus- u. Buchhandlung
 Halle (S.), nur Gr. Ulrichstr. 27

Konsum- u. Spargenossenschaft
für Merseburg u. Umgegend
 Wir empfehlen unseren Mitgliedern:
Brot (1800 g) . . . 40 Pfg.
Zucker (gemahlen) 42 „
Reis (Voll) . . . 22 „
Graupen . . . 22 „
Haferflocken . . . 22 „
Heringe (Schotten) 10 „ pro Stck.
Heringe (Norw. Sloe) 6 „ „ „

Materlehning
 unter städtigen Be-
 dingungen lücht
Adolf Kupfer
 Mansfelder Str. 54
 Achnung! Achnung!
Frauen erwacht!
 Wort mit allen
 Schwärzeln mitteln
 lassen Sie sich nicht
 irreführen durch viel-
 versprechende u. pro-
 fessoren Angebots-
 Kauf Sie keine nutz-
 losen „Lehr- u. Schul-
 buchmittel“ (sind auch
 Sie ein Verführer mit
 meinem anerkannt
 wirks. Spezialmittel,
 (sind auch) Sie können
 seit vielen Jahren
 reichens bewährt.
 Wenn Sie d. monatl.
 1. Heft über ganz
 Regel ausbleibt, hab.
 Sie Vertrauen zu mir
 und schreiben Sie so-
 fort, mit langen Sie
 ich Ihnen die Arbeit
 und lange ihre Ge-
 sundh., bringe Ihnen
 Bettung Sie können
 wieder neuen Lebens-
 mut fassen u. werden
 mit wenig Gelder
 ein. Erfolg erzielt
 2-3 Stunden ohne
 Verzicht auf Ihre
 Arbeit, laßt den Be-
 schwerden ein, auch
 Bäder, Unschick-
 lich, mocht d. beste
 Garantie. 1007
 Diskr. Bestand bei
 Nachnahme.

Möbel
Kredit!
 Wir bieten an:
 Korbeisell, Bettstellen, Matratten,
 Sockle, Spiegel,
Wochenrate 1 Mk.
 Ruhebetten, Kleiderschränke,
 Vertiko, Rauchschiebe,
Wochenrate 2 Mk.
 Kompl. Küchen, Kuchlo-Büfets,
 Plüschsofas, Schreibische, Schlaf-
 zimmerschränke m. u. o. Spiegel.
Wochenrate 3 Mk.
Eichmann & Co.
 Halle a. S.
 Gr. Ulrichstr. 31
 Montag
 schli-
 str.

Pelze
 Warum können wir so billig sein? Weil wir
 in eigener Werkstatt alles selbst herstellen!
 Dadurch erhalten wir das Zrischobhandel aus
Stanks, Steie, am Opossum 22¹⁰⁰ 68¹⁰⁰
Seal el., Biberette 31¹⁰⁰
Alaska, Zobel, Silber-Kreuzfuchs 25¹⁰⁰
 Beachten Sie bitte die Preise in uns. Fenster.
 Umarbeitungen sachgemäß und billig.
Magazin zum Pfau
 Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. am Markt

Wiederherstellung
 gewissenhaft
 schnell und
 billig
Hermann Koch, Uhrmachermeister
 5 Liebenauer Strasse 5
! S u n g !
 Unterhaltung eleg. Herren- u. Damen-
 garderobe auch bei Stofflieferung, ver-
 mehrte bei kleineren u. billigeren Ver-
 stellung, sowie Reparaturen, Waschen und
 Umarbeiten werden sachgemäß ausgeführt.
 — Spezialität:
Kunststoffer, Handweberei
F. R. Ludwig Nachf.,
 Krausenstraße 24 — Telefon 3296
 Sitiale Müller, Streifen, 50, 11 aufgehoben

Wein-, Sekt-,
Volksblatt-
 Bilderspeicher
 Jugendgeschichten
 Märchenbücher
Buchhandlung
 liefert die
 Hallesche Genossen-
 schaftsbuchdruckerei

Reise nach Brasilien frei
oder 500 Goldmark
 werden nach den Bedingungen „Der
 Auswanderer“ gesucht. Organ für
 alle Auswanderer oder hier, die mit
 solchen Gedanken umgehen.
 Wenn Sie wissen wollen, was dort
 los ist und vorgerit, müssen Sie
 abonnieren.
 Preis vierteljährlich Mk. 1.50.
 Probennummer gegen Voreinsendung von
 50 Pfg.
 Weitere Prospekt erteilt nach
 Bedingungen General-Vertreter
Paul Theuring,
Halle, Triftstraße 24.
 Abonnementsammler und
 Verbreiter gesucht. 5851

Reise nach Brasilien frei
oder 500 Goldmark
 werden nach den Bedingungen „Der
 Auswanderer“ gesucht. Organ für
 alle Auswanderer oder hier, die mit
 solchen Gedanken umgehen.
 Wenn Sie wissen wollen, was dort
 los ist und vorgerit, müssen Sie
 abonnieren.
 Preis vierteljährlich Mk. 1.50.
 Probennummer gegen Voreinsendung von
 50 Pfg.
 Weitere Prospekt erteilt nach
 Bedingungen General-Vertreter
Paul Theuring,
Halle, Triftstraße 24.
 Abonnementsammler und
 Verbreiter gesucht. 5851

REEMTSMA A. G.
ALTONA-BAHRENFELD
REEMTSMA
AKTIENGESELLSCHAFT
Betrifft: Tabakankauf.
 Wir glauben den Freunden unserer Fabrikate
 mitteilen zu müssen, daß es uns seit einiger
 Zeit gelung ist, im Orient festen Fuß zu fassen
 und dadurch vor allen Dingen die hochwertigen
 Tabake unmittelbar von den Tabakbauern der
 alten und neuen Türkei kaufen zu können, um
 sie an Ort und Stelle in eigenen Betrieben
 zu manipulieren. Dadurch haben wir un-
 beschränkte Auswahlfreiheit, absolute Quali-
 tätsgarantie der Tabake und die Möglichkeit
 schärfer Kalkulation gewonnen, was unseren
 Erzeugnissen in vollem Maße zugute kommt.

Nr. 5659
 ist fest nur unsere Telefon-Nummer
reguläre Preise
 für:
 Zunder 8 Pfg.
 Bücher 4 Pfg.
 Geb. Zeitschriften 5 Pfg.
 Papierabfälle 2 Pfg.
 Platten 5 Pfg.
 Woll-Strampfabfälle 40 Pfg.
Beinkofen, Felle, Eisen, Metalle
Paul Theuring
 Zeitzstraße 24 Telefon Gr. Brunnenstr.
 5859
 Gr. Braunschweigerstraße 19, Post.
 1007
 Abt. II: Wäscheherstellung, Gelegenheitskräfte
 für Land- und Stadtbewohner. Hohe Verdienst-
 möglichkeiten für Händler und Hausfrauen. 5852

Paul Theuring
Zeitzstraße 24
Gr. Brunnenstr. 5859
Gr. Braunschweigerstraße 19, Post. 1007
Abt. II: Wäscheherstellung, Gelegenheitskräfte
 für Land- und Stadtbewohner. Hohe Verdienst-
 möglichkeiten für Händler und Hausfrauen. 5852

Alles greift zur

Rumbo-Seife
Gebr. Rumberg, Saifenfabrik, Zeitz (I.)
 Generalvertreter (Auslieferungsorte):
Ant. Kärwan, Halle a. S., Mühlendamm 2
 5851
 5851
 5851
 Telefon 1604
 5851
 Lieferung an Hausierer kann nicht erfolgen

Achtung! Achtung!
Schuhbesohlen billiger!
 Herrensohlen . . 3 bis 3,50 „
 Damensohlen 2,50 „
 Herrensohlen 1,50 „
 Damensohlen 0,90 bis 1,00 „
Sohlenarbeiten in nach Größe
 21/2 bis 24/2 Sohlen genäht, geklebt,
 Verarbeitung von nach bestem Kennerloer
Schmeerstr. 6 H. Fischer Geleitzstr. 38

Raum
 welcher sich zur Zigarren-
 fabrikation eignet, mög-
 licher Weise in der Mitte der Stadt,
 1007
 Off. unter V. H. 57 an die Exped. d. Sta.

Geschlechtskrank!
 Seit über
 16 Jahren
 haben sich
 unsere
 Präparate gegen 1) Herzerkrankungen, 2) Nerven-
 krankheiten, 3) Gicht, 4) Rheumatismus, 5) Mäuse-
 schwäche, 6) Weiblich bewährt, 7) Lassa Ver-
 spruchungen machen es nicht täuschend be-
 weisen, was solche in uns Tausenden abgegan-
 gen. Dankeschreiben bestätigen werden. Über jedes
 Leiden ist eine beherrschende Broschüre erschienen,
 die völlig kostenlos in versch. Umschlagen ohne
 Aufdruck geg. 30 R.-Pfg. Porto zugesandt wird.
Klaus Herberichstr. — Laido ganz ausgehen —
 Dr. med. H. S e e m a n n, G. m. H. H.
 Berlin 70, 49, Lietzmannstr. 22.

Amliche Bekanntmachungen
Halle
 Vorbehaltenlich der Zustimmung der Stadt-
 verworbenentverfassung, soll die städtische
 Erhebung hinter der Vertriebsstationen (Gms-
 mentienentweihen bzw. Doppelhäuser mit
 Gartenland) unter Zustimmung des Bau-
 fahnenbestellen der Wohnungsunterteilungen
 unverzüglich fortgesetzt werden. Im Nach-
 richt genommen sind drei Zonen, mit 80,
 64 und 80 qm Wohnfläche. Zum Teil I
 gehört Stadt und selbständige Wohnfläche
 Die Wohnflächen betragen 1900,
 2900 bzw. 2900 Goldmark, bei Alters-
 schenkungen entgeltlicher Zuschlag. Auf
 der gleichen Grundfläche sollen an der
 Friederichstraße drei Einfamilienhäuser her-
 errichtet werden, die höheren Ansprüche
 Rechnung tragen. Bauflächenbeihilfe
 8500 Goldmark.
 Anerkannter Wohnungsuchende, die die
 Pflicht der Beteiligung haben, sollen sich
 bis spätestens zum 28. Februar 1934 im
 Wohnungsbauamt, Gr. Berlin 11, Eingang
 Gr. Braunschweigerstraße (Technische Abteilung
 Gebäudezimmer 9) in der Zeit von 5
 bis 6 1/2 Uhr nachmittags melden.
 Halle, den 15. Februar 1934. 5850
 Der Magistrat.

Deutsches
 Am Schwarzen Brett: 5836
 Steuerliche Steuer vom Grundbesitz.
 Negandatsch — Oligonien 19. Fe-
 bruar, nachm. 3 Uhr. Staatspart.
 Magistrat Bielefeld.

Volk und Zeit

Schildern vom Tage

Nr. 8 / 1924

6. Jahrgang

Das Ruhrkind / Skizze von Wilhelm Pawlik

Jergendwo in Deutschland, in einem kleinen verstedt liegenden Dorf waren seit einigen Tagen Ruhrkinder, muntere Knaben und Mädchen angekommen. Jede Familie betreute ein Ruhrkind, denn alle hatten Erbarmen mit den Kindern, die durch die Unbill der Verhältnisse ihre Eltern verlassen mußten. Auf der Dorfstraße tummelten sich die Knaben und Mädchen, — trieben schalkhafte Spiele, bieweil Enten und Hühner in getrennten Versammlungen zur Unsicherheit der Straße Stellung nahmen und einen heidenmäßigen Lärm dabei machten.

Den Kindern tat sich eine neue Welt auf. Aus großen Mietskasernen kommend, in denen selten ein warmer Sonnenstrahl hineinfiel, durchflutete jetzt ein neues Leben ihre Glieder. Der armselige Proletariertisch, auf dem wochen- und monatelang kein Stückchen Fleisch zu sehen war, machte einem wohlbestellten Bauerntische Platz. Mit Lust und Liebe wurden die

kleinen Arbeiten verrichtet, die ehemals eine Qual waren. Und wenn man noch mit auf das Feld hinaus durfte, ein Pferd am Zügel führte, da schwoll manch einem der Kleinen das Herz und nur ab und zu dachte man an seine Eltern, um bald an etwas anderem zu denken.

Wenn man über die kleine Brücke ins Dorf hineingeht und die breite Dorfstraße weiterwandert, sieht man auf ein enges, hochgiebeliges Haus. Blendend weiß leuchten im Sonnenschein die Fachwerkwände und unter dem vorpringenden Dach rufen hungrige Schwalbenkinder nach ihren Eltern. Um das Haus herum zieht sich ein kleiner Garten mit vielen roten und weißen Blumen. Ueber den sauber gefegten Hof watscheln mehrere Enten einem schattigen Ruheplätzchen zu. Teilnahmslos blinzelt der Hofhund in den heißen Sommertag hinein. Durch die offene Stalltür hört man das behagliche Rauern und Brummen der Röh.

Eine junge Bauernfamilie, stille, schweigsame Menschen, bewohnen das kleine Gehöft. Drinnen in der kühlen Stube schreit ihr kleiner Stammhalter und strampelt mit Händen und Füßen nach den Fliegen. Still und arbeitsam war ihr Leben, das nun auf einmal aufsaugte im Bewußtsein der Schönheit. Durch Stube und Hof sprang und lachte das leibhaftige Leben. Ein Ruhrkind, schwarzhaarig, mit blanken weißen Zähnen, die nie verschwanden vor lauter Lachen, hüpfte wie ein Zeisig hierhin und dorthin und erfüllte alles mit Lust und Leben. Der kleine Bengel in der Wiege kreischte sich rot vor Freude und ruhig, mit sonnigem Lächeln gingen die Bauersleute ihrer Arbeit nach.

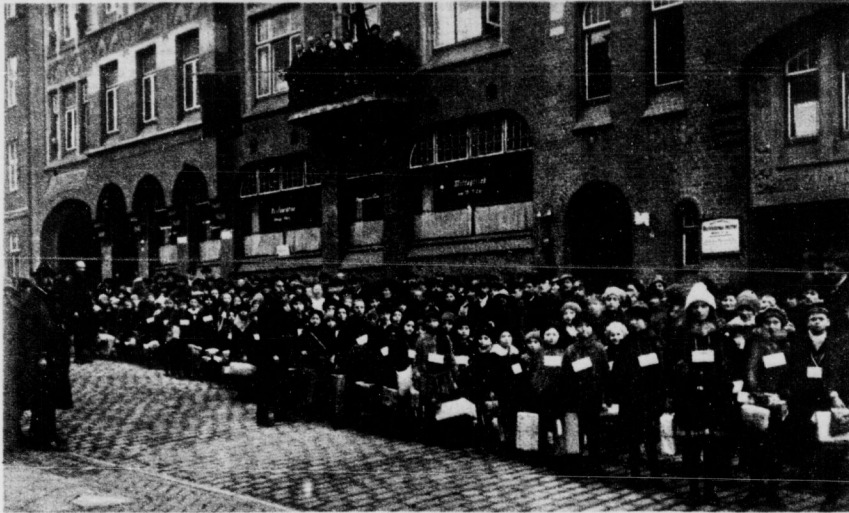
Überall half die Kleine tatkräftig mit. Ob auf dem Felde, im Hause oder im Stall, immer war ihr fröhliches Lachen zu hören und die Stunden härtester Arbeit flogen nur so dahin. Im Dorfe nannte man



Norwegisches Liebeswerk für deutsche Kinder

phot. Sennecé

Eine norwegische Hilfsaktion für bedürftige deutsche Schulkinder brachte letzten 16 Waggons Lebensmittelspenden zur Verteilung. Es gab Butter, Kakao, Zucker, Wurst, Milch usw. Unser Bild zeigt die Verteilung von Springen in Berlin



Die Reise nach Jütland

Vom dänischen Kinderwaisen waren der Partei in Kiel 114 Freiplätze in Dänemark zur Verfügung gestellt, die den dortigen Bedenken von der dänischen Kinderhilfe übermittelt wurden. Ende Januar ging es los. Frohe Erwartung in den Augen und tausend Fragen auf den Lippen, so erwarteten sie die Abreise. Vater und Mutter, Freunde und Bekannte geben ihnen das Geleit.

Die „kleine Schwarze“ und lachte, wenn man sie mit wichtigem Gesicht eine Arbeit verrichten sah. Auf den Feldern schaute man auf von seiner schweren Arbeit, sah man wie ein Wirbelwind das Ruhrkind dahinstreifen und noch aus der Ferne zitterte der Schall fröhlichen Lachens herüber. Wenn sich die Abendstatten über das flache Land legten, sangen die Bäuerin und das Ruhrkind schwermütige Heimatlieder und die Kleine erzählte dann von ihren Eltern und Geschwistern. Erzählte von der großen Stadt mit den hohen grauen Steinhäusern, wo es keine Sonne gab und die Luft immer gelb und voller Staub ist. Oder sie erzählte von ihren Freundinnen, die in einem andern Dorfe waren, von ihrem Lehrer und so vielem andern. Dann sang sie wieder ein Lied, das sie in der Schule gelernt. Lau und weich strich der Nachwind über die Felder. Der Mond hing in den Bäumen und von den Ästen tropfte Silber. Tiefer Friede lag über das Dorf. So vergingen die stillen Abende.

Oft sagte die Bäuerin zu ihrem Mann, daß sie das Kind für immer behalten möge und es würde ihr weh ums Herz, wenn sie an die Trennung dachte. Auch die Kleine wollte nicht mehr fort von der neuen Tante. Das ungebundene Landleben mit all seiner Schönheit hielt ihren kindlichen Sinn in Bann. In Ruhe und freudvollen Leben vergingen die Wochen. Das Erntefest stand vor der Tür. Munter wurden die Vorbereitungen zum Fest getroffen. O, sie wollte sich schön machen. Ein neues Kleid sollte sie tragen und viele, viele Blumen im Haar. Nachts träumte sie, wie schön sie ausgesehen hätte.

Plötzlich wurde sie krank. Der Arzt fand nichts besonderes. In einsamer, schmerzdurchwühlter Nacht

Hadre mit dem Tode nicht

Hadre mit dem Tode nicht,
Wenn er Liebste dir genommen;
Tat er doch nur seine Pflicht
Dem Gesetz im All zu frommen.

Alles Blühen und Gedeihn
Ist ein Werden und ein Sterben;
Ewig kann das All nur sein,
Wenn sich Tod und Leben erben.

Als Notwendigkeit nimm hin
Trauerschmerz um deine Lieben,
Laß ihn werden dir Gewinn
Für ein reicher schaffend Lieben.

Dein ist Kraft noch, du sollst weben
Freude, Friede, Trost dem Leiden,
Bis aus deinem Tun und Streben
Du auch mußt im Tode scheiden.

Robert Seidel



Woodrow Wilson phot. Genesee
der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist dieser Tage gestorben

das Ruhrkind ein Lied vom Sterben und höher und höher häufte sich der Berg von Blumen und Kränzen. „Unserem lieben Schwefterchen“ stand auf dem Kranz, den die Ruhrkinder an ihrem Grabe niederlegten. Als sich schon die Finsternis zwischen die Gräberreihen schlängelte, triete die Bäuerin noch immer vor dem Grabe. — Wochen vergingen. Das Erntefest war vorüber. Auf den Feldern wurden die letzten Arbeiten gemacht. Die Ruhrkinder sollten nun in ihre Heimat wieder zurück. Uebergroß reckte sich der Schmerz, bohrete und bohrete und riß die Wunde wieder auf. Mit fröhlichem Lachen und rosig vollen Gesichtern nahmen die Ruhrkinder Abschied. Eine fehlte, und die lag unten in der Erde und schlief, schlief mit ihrem Herzen voll Heimweh. — Aus dem Hause hinaus auf das weite Feld schritt die Bäuerin mit ihrem Schmerz. Hier war sie allein und konnte den Tränen freien Lauf lassen. Fern hörte sie das Rollen des Zuges und viele Kinderstimmen. Jetzt hörte sie es deutlich: „In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen“. Zer glitten ihre Augen über die abgeernteten Felder, blieben am Friedhof haften, suchten das schlichte Holzkreuz. Starr blieben ihre Augen darauf haften. Größer und größer wurde das Kreuz. Ihr schwindelte. Jetzt sah sie die großen Buchstaben. Alles wirbelte durcheinander, vor ihren Augen tanzten rote Punkte. Da brach sie lautlos auf die braune Erde zusammen. Weife zitterte das Lied von der Heimat durch die Luft.

Wenn man am Sonntag den kleinen Friedhof betritt, bleiben die Augen unwillkürlich an ein mit Blumen übersätes Grab hängen. Hier schläft das tote Ruhrkind. Alle ihre Liebe trägt die Bäuerin zusammen als den schönsten Grabeschmuck. Sie wollte das Kind behalten und darf es behalten und ist glücklich darüber, daß sie das Grab mit dem schlichten Holzkreuz pflegen und daran beten darf.



Hochwasser überall!

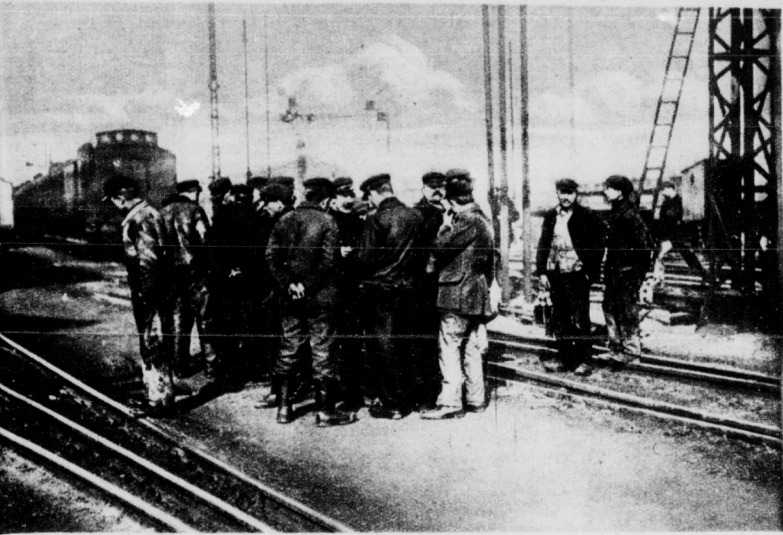
phot. Sturp

Auch aus England werden große Ueberschwemmungen gemeldet, von denen unser Bild eine (aus dem Shapperton-Parc) voranschaulicht

welt weg
mit einem
im Haar
Nächte ihr
Kind die
tterchen!
es Kindes
Kranken
war wie
konnte der
ngen. Die
kaufte der
Auto, das
Kind fort
uns nicht

ruhe und
Stadt und
s Abends
Gesicht die
streichend
wählte sich
se sprachen
wie Wolken

e Bäuerin
Stadt unter
te sie die
it ganzem
lieb war
Kinderfarg
Rührkind
len, vielen
me gesehen
nden taum
en, kommt
mehr lachen
Grabe die



Ein Bild vom Streik der englischen Eisenbahner

phot. Auge



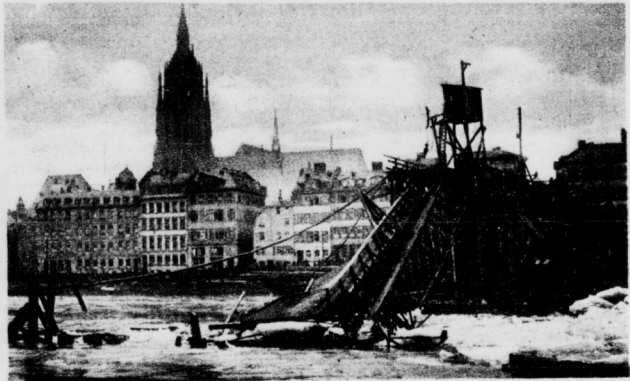
Alter und Jugend in der Partei

Die schlesische Arbeiterjugend überbringt dem Genossen Stadtrat Hugo Keller in Görlitz zu seinem 82 jährigen Wiegenfeste Glückwünsche. Genosse Keller, der am 30 Januar 1842 in Breslau geboren wurde, hat noch Bassalle gefasst und war Mitbegründer des Allgem. Deutschen Arbeitervereins in Schlesien



Das Volkshochschulheim Dreißigacker durch Feuer zerstört

Das Volkshochschulheim Dreißigacker ist am 7. und 8. Januar zur Hälfte abgedammt. Wenn es nicht gelang, den Brandschaden, der sich auf annähernd 50.000 Mk. beläuft, zu decken, ist eine der wertvollsten Stätten pädagogischer Wirkfamkeit und bester Bildungsmöglichkeit für die arbeitende Jugend dem Untergang geweiht. Näheres über die Bedeutung und Arbeit der Volkshochschule Dreißigacker ist in dieser Zeitschrift schon gesagt worden („Volk und Zeit“ 1922, Nr. 1). Geldspenden — auch die geringste Gabe ist willkommen — sind zu richten entweder direkt an die Zeitung der Volkshochschule Dreißigacker bei Reiningen in Thüringen oder einzuzahlen auf Postsparkonto 53817, Leipzig. Wer näheres über die Volkshochschule Dreißigacker wissen möchte, wende sich deshalb direkt an die Zeitung der Volkshochschule Dreißigacker oder an den Genossen Selmut Rehle, Berlin NW 5, Vullgitzstr. 9 II. Bei Anfragen Rückporto beilegen



Die durch Eisgang zerstörte Rotbrücke in Frankfurt a. M.



Lenins Leichenzug in den Straßen Moskaus

phot. Gennede

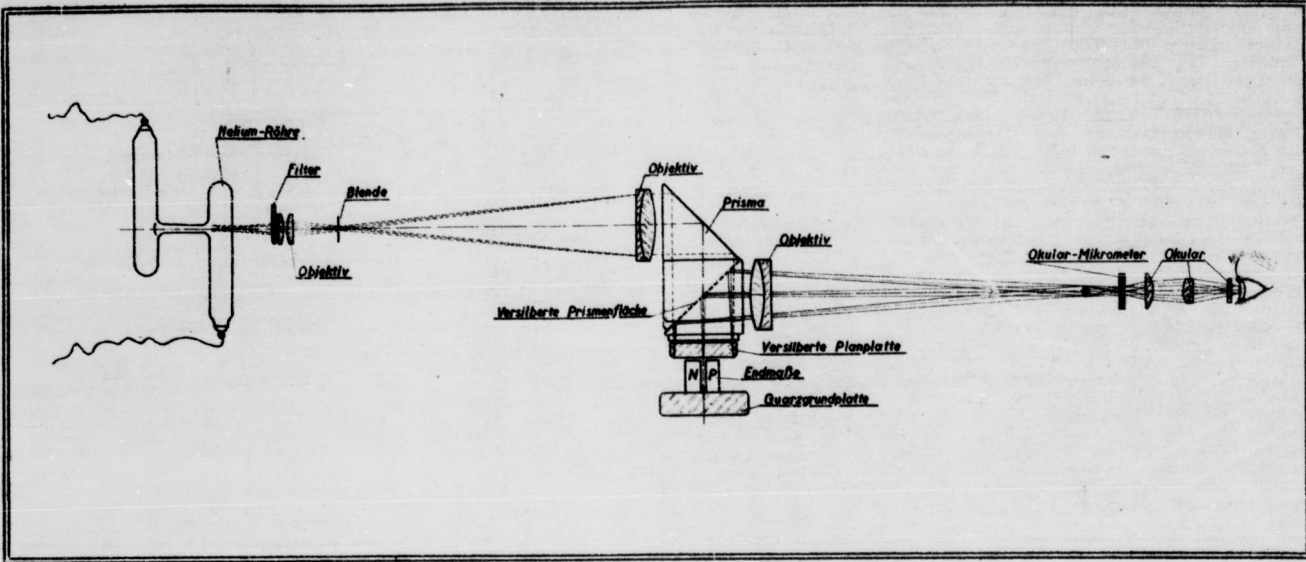


Der englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald



Der englische Innenminister Henderfon
Wir geben diese Porträts nochmals, weil sie die neuesten Ausnahmen unserer beiden englischen Genossen veranschaulichen





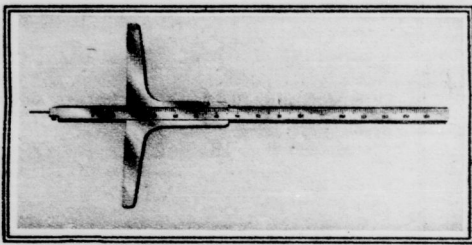
Strahlenwirkung in einem Interferenz-Komparator

Moderne Meßgeräte

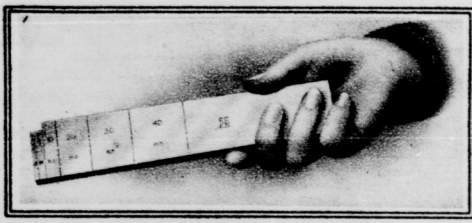
Mehr als hundert Jahre sind vergangen, ehe unser heutiges Maßsystem sich siegreich durchgesetzt hat. Messen ist zu einer hochentwickelten Kunst geworden. Viel Fleiß, Ausdauer, tiefes, ernstes Nachdenken sind auf die Ausbildung der heute in der Technik üblichen Feinmeßgeräte verwendet worden. In jener „guten, alten Zeit“, als die Dampfmaschine soeben das Licht der Welt erblickt hatte, nahm man es mit der Genauigkeit im Maschinenbau gerade nicht sehr genau. James Watt betrachtete es schon als eine anerkanntswerte Leistung, als es gelang, einen Dampfzylinder so auszubohren, daß zwischen Kolben und Zylinderwand nur ein schwaches englisches Geldstück hineingedrückt werden konnte. Wir aber verlangen heute, daß Teile eines gleichen Maschinentyps, die in verschiedenen Fabriken hergestellt wurden, ohne weiteres zu einander passen und daß gleiche Teile mit einander vertauscht werden können. Diese Austauschfertigung

kennzeichnet die Technik unserer Zeit. Sie ist nur möglich, wenn die angewendeten Meßmethoden den praktisch erreichbaren höchsten Grad der Genauigkeit ermöglichen. Die Genauigkeit der Werkstücke wird, abgesehen von der Richtigkeit des betreffenden Arbeiters, bei der mechanischen Bearbeitung durch mancherlei Einflüsse stark beeinträchtigt. Sie hängt ab von den Leistungen der Werkzeuge, von der Art der Bearbeitungsmaschinen, bei denen insbesondere Mängel in der Lagerung der Spindeln sehr bald die Güte der Arbeit vermindern. Ferner spielen die Durchfederung der Werkstücke bei der Bearbeitung eine große Rolle. Die Eigenschaften der Rohstoffe selbst sind von großem Einfluß auf die zu erreichende Genauigkeit. Hinzu kommt noch die Erwärmung der Werkstücke und Werkzeuge während der Bearbeitung. Bei feinn mechanischen Präzisionsarbeiten machen sich noch die Erwärmung durch Anfasern sowie durch Wärmeausstrahlungen des menschlichen Körpers, durch Lampen, Heizkörper und auch durch die Sonne recht unangenehm bemerkbar.

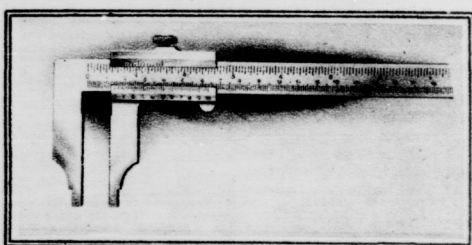
Messungen allein von Schrauben, Maßstäben, Hebeln, Stiften usw. abhängig. $\frac{1}{100}$ mm war die Höchstgrenze, mit der gemessen werden konnte. Ein weit leistungsfähigeres und dabei von den bei rein mechanischen Meßgeräten immer unvermeidlichen kleinen Mängeln unabhängiger gemachtes Gerät ist das „Optimeter“. Von der wiedergegebenen Skizze des Strahlenganges in einem Zeiß-Optimeter ist ersichtlich, daß die Messung fast auf rein optischem Wege erfolgt. Das zu messende Werkstück wird auf einen sauber plangeschliffenen Tisch gelegt. Ein Laststift überträgt die zu messende Länge auf einen Spiegel, der einen von außen her einfallenden Lichtstrahl durch ein Objektiv und ein Prisma auf eine Maßstabskala zurückwirft, von der alsdann das Maß durch ein Mikroskop, das die sehr feinen Leistritzüge der kleinen Stala stark vergrößert, abgelesen wird. Mit dem Optimeter kann man mit einer Genauigkeit bis zu $\frac{1}{1000}$ mm messen. Bruchteile von $\frac{1}{1000}$ mm können noch gut geschätzt werden. Die größte Genauigkeit wird jedoch mit dem „Interferenzkomparator“ erreicht. Die höchste Meßgenauigkeit beträgt hier im Vergleich mit einem bekannten Urmaß nicht weniger als $\frac{1}{100000}$ mm. Der bisher in die Praxis eingeführte Interferenzkomparator ist ein Längenmeßgerät zur Prüfung von „Parallelendmaßen“ auf Maßhaltigkeit. Zur Messung werden Lichtwellen von bekannter Länge benutzt. Bei diesem Gerät sind in weit höherem Maße als beim Optimeter Fehlerquellen ausgeschaltet. Die Lichtinterferenz ist eine Störungsercheinung des Lichtes, die dadurch entsteht, daß zwei gleiche Lichtwellen, die zusammentreffen, sich an gewissen Stellen verstärken, an anderen vernichten. In dem von Zeiß in Jena hergestellten Interferenzkomparator nach Dr. Köster wird die Interferenz hervorgerufen durch Verschiebung der von einer punktförmigen Lichtquelle ausgehenden und im gleichen Schwingungszustande befindlichen Lichtwellen. Die Interferenz zeigt sich in diesem Meßgerät in Form von Farbstreifen (Regenbogenfarben), die durch eine keilförmige Luftschicht zwischen den



Gerades Tiefenmaß



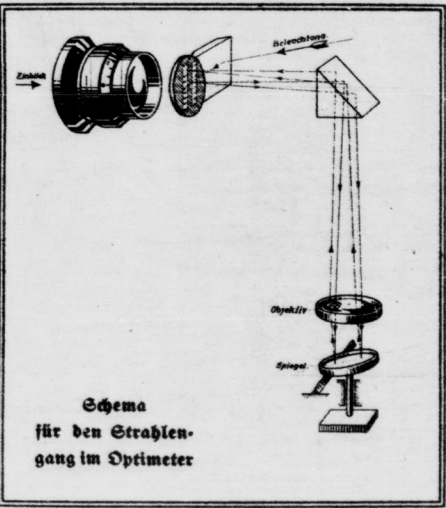
Zusammengeschobene Endmaße



Schublehre

Der berühmte holländische „Zollstod“ hat daher seine überragende Rolle in modernen Maschinenfabriken ausgespielt. Er kann nur sehr bescheidenen Ansprüchen genügen. An seine Stelle ist eine große Zahl verschiedenartig durchgebildeter Meßgeräte getreten. Das einfachste Meßgerät, das ein schnelles und einwandfreies Messen ermöglicht, ist die „Schublehre“. Auf einem Maßstab gleitet ein zweiter, kleinerer Maßstab, der Nonius. Das zu messende Stück wird zwischen zwei gehärtete und sauber gearbeitete Schenkel gebracht, alsdann kann man das Maß leicht ablesen. Früher begnügte man sich mit Teilungen von $\frac{1}{10}$ mm. Heute hat man Schublehren, die mit einer Genauigkeit von $\frac{1}{50}$ mm zu messen gestatten. Auf gleichem Prinzip beruht die „Tiefenlehre“, bei der an dem unteren Ende der Meßmaschine eine gehärtete Drahtspitze befestigt ist, die sich nachstellen läßt, wenn sie abgenutzt ist. Eine weit genauere Maßangabe wird durch die „Mikrometerschraube“, oder wie man sie neuerdings nennt, die „Feinmeßschraube“ erzielt. Sie ist äußerlich mit einer Schraubwinde zu vergleichen. In einer Schraubenmutter, die mit einer Meßtrommel versehen ist, läßt sich eine sauber passende Schraubenspinde leicht drehen. Bei jeder Umdrehung legt die Spindel einen bestimmten Weg zurück, meist einen halben Millimeter. Dieser Weg kann auf der Meßtrommel an einer Stala abgelesen werden. Eine zweite, auf einer Hülse der Schraubenspinde angebrachte Stala gestattet, auch die Länge des Weges zu messen, den die Spindel bei einer Teilumdrehung macht. Schublehre, Tiefenmaß und Feinmeßschraube werden in den verschiedenartigsten Formen und für mannigfache Sonderzwecke hergestellt.

Ein weit schnelleres Messen gestatten die sogenannten „Meßuhren“, von denen es ebenfalls vielerlei Formen gibt. Die Messung erfolgt hier durch Druck auf den Knopf eines Laststiftes, der die „Uhr“ in Bewegung setzt. Die meisten Meßuhren erlauben mit einer Genauigkeit von $\frac{1}{100}$ mm zu messen. Bei sorgfamer Behandlung können mit diesen Geräten lange Zeit recht genaue Messungen ausgeführt werden. Bei den bisher erwähnten Meßgeräten war die Genauigkeit der



Schema für den Strahlengang im Optimeter

Spiegel einer...
entfalte...
Mittel...
sich so...
Ausmaß...
zu prä...
Magna...
von De...
auch 3...
Bezug...
der ob...
Interf...
normal...
Kompa...
„Paral...
stächen...
Effekt...
scheine...
nicht...
behand...
Quersch...
einfach...
erfüllt...
veränd...
langen...
unterz...
Jeder 3...
möglich...
wird...
bestimm...
sich au...
reihen...
Maß...
einem...
von 1/...
einer...
durch...
nicht...
hältnis...
gleich...
Länge...
hohe...
füllen...
und...
Erst...
Deutlic...
Genau...
Es...
kurzen...
Feinm...
finden...
heiten...
vertie...
eignet...
durch

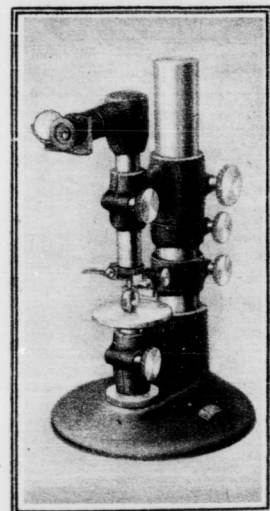


Spiegelnden Maßflächen von Endmaßen einerseits und einer gegenüberliegenden Planglasplatte andererseits entstehen. Geringe Unebenheiten, die mit gewöhnlichen Mitteln gar nicht festgestellt werden können, markieren sich sofort durch die Form der Streifen. Durch Auszählen der Farbstreifen wird die Abweichung des zu prüfenden Stückes vom Urmaß festgestellt. Die Maßzahl des Streifenabstandes ist durch die Verwendung von Hellmahllicht einwandfrei bestimmt. Es gibt jedoch auch Interferenzkomparatoren, mit denen man ohne Bezugnahme auf ein bestimmtes Urmaß Längen mit der oben genannten Genauigkeit messen kann. Der Interferenzkomparator erlaubt also eine weit über die normalen Bedürfnisse der Praxis hinausgehende Messung. Als Normmaßstäbe, auf deren Länge der Komparator eingestellt wird, dienen die sogenannten „Parallelenmäße“ mit ebenen und parallelen Endflächen, wie sie zuerst von J. E. Johansson in Esthlinka in Schweden hergestellt wurden. Außerlich scheinen diese Endmaße sehr einfach zu sein: Sie sind nichts weiter als beschliffene Stüde aus besonders behandeltem optisch poliertem Stahl mit vierzigem Querschnitt. Doch sind die Anforderungen, die an diese einfachen Stahlstücke gestellt werden, sehr schwer zu erfüllen. Zunächst muß der benutzte Werkstoff unveränderlich sein. Dann wird der Stahl einer monatelangen Behandlung durch Warmmagen und Abkühlen unterzogen, um die inneren Spannungen auszugleichen. Jeder Mechaniker weiß, wie schwer es ist, zwei Flächen möglichst eben und parallel zu gestalten. Zuletzt aber wird verlangt, daß die Genauigkeit in einem ganz bestimmten Verhältnis zur Maßlänge stehe, das sich auch nicht ändern soll, wenn durch Aneinanderreihen mehrerer kleinerer Endmaße ein längeres Maß gebildet wird. Wenn also beispielsweise bei einem Endmaß von 20 mm Länge eine Abweichung von $\frac{1}{10.000}$ mm zulässig ist, so darf die Abweichung einer Länge von 100 mm, auch wenn diese Länge durch mehrere kleinere Endmaße gebildet wurde, nicht größer als $\frac{10}{10.000}$ mm sein, wenn das Verhältnis der Abweichung von der Maßlänge das gleiche sein soll wie bei dem Endmaß von 20 mm Länge. Es werden also an diese Endmaße recht hohe Anforderungen gestellt, die sehr schwer zu erfüllen sind. Es bedarf jahrelanger Erfahrungen und sehr geschulter Arbeiter zu ihrer Herstellung. Erst in neuerer Zeit ist es gelungen, auch in Deutschland solche Endmaße in hervorragender Genauigkeit herzustellen.

Es ist in vorstehendem versucht worden, einen kurzen Ueberblick über eine Reihe der wichtigsten Feinmeßgeräte, die heute in der Technik Verwendung finden, zu geben. Noch manche interessanten Einzelheiten ließen sich mitteilen. Wer sich jedoch hierin vertiefen will, muß seine Belehrung schon in geeigneten Werken der Fachliteratur, am besten aber durch die Praxis selbst suchen. W. W. W. W.

Das neue Volksopernhaus in Berlin

Zahrzehntlang spielte die „Kroll'sche Oper“ in Berlin eine große Rolle. Ihre weiten Räume sahen nicht nur zahlreiche prunkvolle Aufführungen unter Heranziehung illustrierter Gäste, sie boten auch Gelegenheit zur Abhaltung luxuriöser Feste, großer Balare usw. Der anschließende Garten, am Rande des Tiergartens, versammelte an schönen Sommertagen Laufende aus allen Schichten des Bürgertums zu Konzert- und Biergenuß. Es gab wenige Stätten in Berlin von so populärer Bedeutung wie das „Etablissement Kroll“.

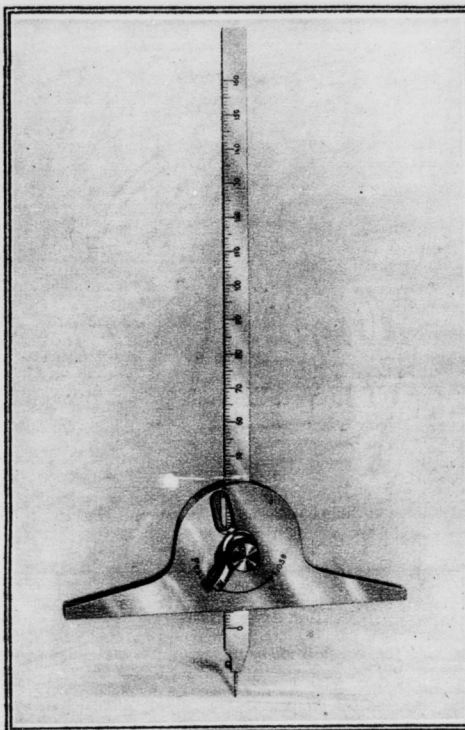


Senkrecht Optimeter

Aber schon in den letzten Jahren vor dem Kriege ging viel von dem alten Glanz verloren. Der Krieg räumte vollends mit der früheren Herrlichkeit auf. Die Räume, die sich für eine modernen, allen Ansprüchen genügenden Theaterbetrieb längst als unzureichend erwiesen hatten, wurden in ein Lagerort verwandelt. Der Garten verwilderte, die alte Einrichtung wurde entfernt, der Bau verfiel. Am Ende des Krieges war „Kroll“ nicht viel mehr als eine Ruine.

Rum aber wurde in diesen Tagen dort, wo einst die Kroll'sche Oper die Massen angezogen hatte, nach einem vollständigen Umbau des alten Hauses ein neues Theater eröffnet als „Oper am Königsplatz“. Dieses neue Theater verdient eine besondere Beachtung. Und zwar aus zweierlei Gründen:

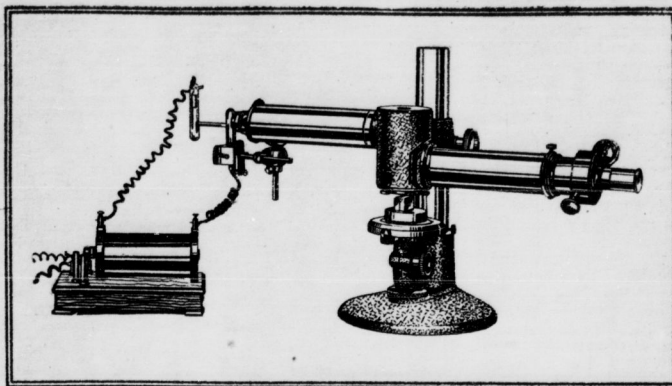
Nächst dem Großen Schauspielhaus in Berlin, dem ehemaligen Zirkus Schumann, entstand dort am Königsplatz wohl das größte Theater Deutschlands. Unter der Leitung Oskar Kaufmanns wurde ein Zuschauerraum geschaffen, der für 2418 Personen Sitzplätze enthält. Jeder Platz bietet dabei einen guten Blick auf die Bühne. Und wer das Haus betritt, wird kaum glauben wollen, daß 2400 Menschen darin Platz finden können. Denn es ist der Kunst des Architekten in geradezu bewundernswerter Weise gelungen,



Schräges Tiefenmaß

dem Raum trotz seiner Größe einen geschlossenen, fast intimen Charakter zu geben. Der in einem wunderschönen Halbrund den Bühnenräumen umschließende Zuschauerraum zeigt über dem weiten Parkett nur einen vorgezogenen Rang. Doch ist noch ein zweiter Rang da. Er ist nur zurückgebaut und von unten fast gar nicht sichtbar. Der ganze Zuschauerraum ist mit rot-beigeitem Holz getäfelte und sparsam mit Bildhauerarbeiten verziert, die von Leschnitzer stammen. Die Deckenmalerei, die einen gewaltigen, eigenartigen Kronleuchter umrahmt, ist von der Hand Cäsar Kleins. Höchst wirkungsvoll ist die Bühne in diesen Zuschauerraum eingegliedert. Eigenartig gewinkelte Seitenwände mit dunkelrot leuchtender Holzbekleidung führen über das Orchester hinweg auf das Bühnenbild hin, während oben ein origineller Baldachin sich von der Bühne her über das Orchester spannt. In den Nischen der Seitenwände sind mit außerordentlicher Wirkung Beleuchtungskörper derart eingebaut, daß sie fast den Eindruck einer Lichtorgel machen. Der Raum hat nichts Ueberladenes und wirkt doch festlich. Man wird über Einzelheiten natürlich immer streiten können; aber keiner wird zu leugnen wagen, daß dieser gewaltige Raum in ganzen eine starke künstlerische Tat darstellt.

Die Bühne in ihrer erneuerten Gestalt dürfte, was Ausdehnung und technische Einrichtungen betrifft,



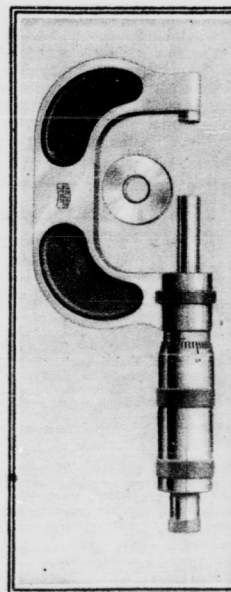
Interferenz-Komparator

ebenfalls kaum in Deutschland ihresgleichen finden. Der gewaltige, dem Zuschauer sichtbare Spielraum ist noch umgeben von einer großen Hinterbühne und zwei gleich großen Seitenbühnen: Hier können bei jeder Aufführung schon immer die Dekorationen späterer Szenen gestellt werden, die dann nach dem Fallen des Vorhanges auf ihren flachen Wagen auf die Mittelbühne rollen, während der eben benutzte Aufbau auf die Hinterbühne abgefahren wird. Eine wundervolle Beleuchtungsanlage, die alle Effekte gestattet: eine besonders eingebaute große Orgel; alle nur erdenklichen Verlenkungsanlagen; ein ungeheurer Schmittboden; eine Bühnenmaschinerie von denkbar größten Dimensionen: Es ist eben „alles da“!

Unter dem Parkett liegt eine riesige „Zentralhalle“, von der in übersichtlicher Anlage die Treppen sowohl zum Parkett wie zu allen Rängen hinaufführen. Das Parkett wie jeder Rang ist von einer breiten Wandelhalle umgeben, architektonisch überall verschieden gestaltet. Zur Linken schließt sich an das Parkett auch noch ein besonderes Foyer, von einer schönen Galerie umfäumt, die in Verbindung mit der Wandelhalle des ersten Ranges steht. Die alten Räumlichkeiten von „Kroll“ sind kaum irgendwo wiederzuerkennen. Und doch wurde der ganze gewaltige Umbau, der soviel neue Räume schuf, durchgeführt, ohne daß die Fassade des alten Krollhauses wesentliche Veränderungen erfuhr. Diese alte Fassade mußte geschont werden, weil die städtische „Verschönerungskommission“ erklärte, einen Umbau nur unter der Voraussetzung ihrer Genehmigung zu können. Es bedeutete eine besonders schwierige, lange Zeit fast unlösbar scheinende Aufgabe für den Architekten, ohne Veränderung der Außenansicht des Hauses aus dem alten, relativ kleinen Theaterraum die neue riesige Zuschauersalle (ihre Ausmaße werden am übersichtlichsten vom zweiten Rang!) zu gewinnen.

Aber nicht nur wegen seiner ungewöhnlichen Ausmaße und seiner eigenartig wirkungsvollen künstlerischen Ausgestaltung verdient das neue Theater am Königsplatz allgemeine Aufmerksamkeit. Aber es muß auch im besonderen als ein Haus betrachtet werden, das zu einem guten Teil aus den Mitteln der arbeitenden Bevölkerung Berlins errichtet wurde und das zu einem guten Teil auch mit seinen künstlerischen Vorbildungen der arbeitenden Bevölkerung Berlins dienen wird.

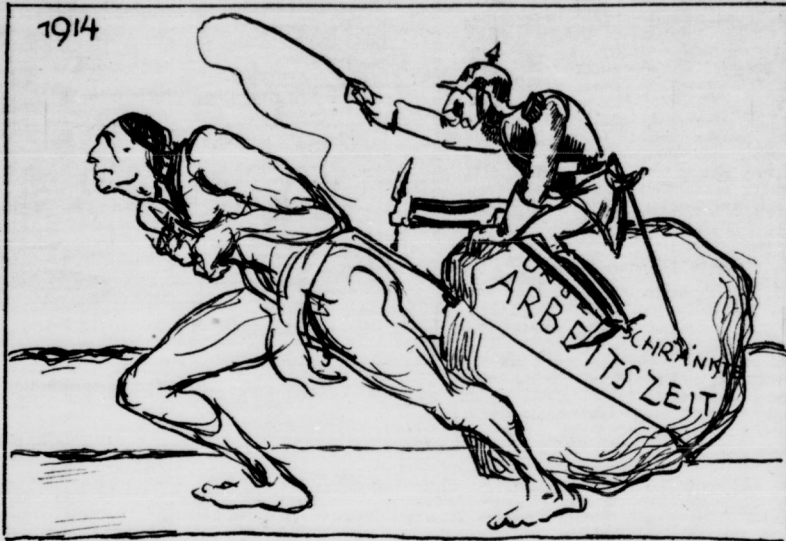
Die Berliner Volksbühne, diese heute 150 000 „Mitglieder zählende Organisation zur Ueberwindung des Geschäftstheaterbetriebes, zum Aufbau eines neuen, von den Volksmassen getragenen Kulturtheaters, die ja schon Befürworter und Bewirtherin des stolzen Theaters am Bülowplatz ist, — die Berliner Volksbühne E. B. war es,



Selbst-Schraublehre

die unmittelbar nach der Umwälzung von 1918 den Plan fasste, die Kroll-Kuine in einen neuen, dem Volke dienenden Kunsttempel umzuwandeln, und die dann in langwierigen Verhandlungen mit der preussischen Staatsverwaltung erreichte, daß diese ihr das Haus zu billigen Bedingungen überließ und zugleich die Verpflichtung übernahm, dort nach vollendetem Umbau für die Mitglieder der Volksbühne mit den Kräften der beiden Staatstheater regelmäßig Vorstellungen zu veranstalten. Die Berliner Volksbühne war es, die dann auch die ersten Millionen — damals noch wertvolles Geld! — für den Bau aufbrachte, die Pläne entwerfen ließ, die Arbeiten in Angriff nahm. Die von den Mitgliedern auf Zeiltschuldverschreibungen gegebenen Darlehen, Sonderzuschläge zu den laufenden Vorstellungsbeiträgen und einige größere Anleihen ermöglichten es auch, den Bau bis weit über die Hälfte fertigzustellen. Aber es verfloß darüber allzuviel Zeit: die Langwierigkeit der Verhandlungen, dann unendliche Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung, die großen Streiks der vergangenen Jahre, Hemmungen aller Art zögerten die Fertigstellung des Umbaus derart hin, daß darüber die Zeit der rapiden Geldentwertung kam. Die Baukosten wuchsen ins Unermessliche, Darlehen waren nicht mehr zu erhalten, es drohte die Gefahr einer Stilllegung des Baues.

Das zwang den Verein Volksbühne, einen neuen Vertrag mit dem preussischen Staat zu schließen. In diesem wurde festgestellt, daß das Haus sofort nach seiner Fertigstellung an den Staat zurückzugeben und von ihm zu bewirtschaften sei. Dafür erklärte er sich aber bereit, alle noch erforderlichen Mittel für die Fertigstellung zu beschaffen, in dem neuen Hause ausschließlich die von der Volksbühne besonders gewünschten Opernvorstellungen zu geben und bei allen Veranstaltungen für die Dauer von 25 Jahren der Volksbühne rund die Hälfte aller im Hause verfügbaren Plätze gegen einen ganz geringen Einheitspreis zu überlassen. So wird nun das Haus am Königsplatz als Staatstheater eröffnet. Aber es kann nur eröffnet werden, weil die sich vornehmlich aus den Massen der Berliner Arbeiter- und Angehellenchaft rekrutierende Volksbühne die Initiative zu seinem Bau ergriff und den größten Teil der Mittel dafür bereitstellte. Und täglich wird die Berliner Volksbühne mehr denn 1000 ihrer Mitglieder in dieses Haus zu laden vermögen, damit



Bilder ohne Worte

sie hier für einen denkbar geringen, für alle Plätze einheitlichen Vorstellungsbeitrag — s. Zl. 1.20 Mk! — in den Genuß einer Opernvorstellung gelangen, die von den besten Kräften der Berliner Staatsoper bestritten wird.

Das bedeutet einen neuen wichtigen Schritt vorwärts auf dem von der Berliner Volksbühne von jeher verfolgten Wege! Die Sehnsucht vieler Tausender nach dem Erlebnis musikalischer Werte wird

übergewöhnt wurden. Die Algen vermögen auf härtestem Stein zu leben. Ihr absterbender Körper bildet dann den Anfang zu einer kleinen Humusschicht, in der Flechten, Pilze und Moose ihre Existenzbedingungen finden. Auch deren Keime sind federleicht. Diese Pflanzen erzeugen Humus, und so wird die Humusschicht von Jahr zu Jahr größer, bis endlich auch Blütenpflanzen, selbst Bäume genügend Boden zum Keimen und Wachsen finden. H.

nun in ganz anderem Maße als bisher erfüllt werden können. Die Oper, die dahin der Luxus enger Kreise, wird hier in gewissem Umfange Besitz der Allgemeinheit. Eine Tatsache, die vielleicht auch auf das Opernwesen von großem Einfluß sein und ihm neue Anregungen geben wird! — Wir werden bei späterer Gelegenheit unseren Lesern Bilder von der neuen Bühne vorführen. S. N.

Die Pflanze als Eroberer

Wie schnell und wie sicher die Pflanze Neuland zu erobern weiß, dafür gibt es kaum ein trefflicheres Beispiel als das von der Südeinsel Krakatau. Durch einen vulkanischen Ausbruch wurde im Jahre 1883 auf dieser Insel alles Lebendige zerstört. Die ganze Insel ward mit einer Aschenschicht bedeckt, die nirgends unter 1 Meter Höhe betrug, an vielen Stellen aber bis zu 60 Meter Mächtigkeit hatte. Drei Jahre nach dem Ausbruch besuchte ein Botaniker die Insel, er fand hier schon die Anfänge einer neuen Flora, und als er 1895 abermals die Insel besuchte, war sie mit einem Pflanzenkleide völlig bedeckt. Die nächste mit Pflanzenwuchs bedeckte Insel liegt 16 Kilometer entfernt. Alle Samen und Keime, die auf Krakatau die neue Vegetation erleben ließen, können nur von anderen Inseln gekommen sein. Wind und Wasserströmung werden sie hergebracht, und auch Insekten und Vögel werden manches eingeschleppt haben. Die Samen und Früchte vieler Pflanzen sind für tagelange und selbst für wochen- und monatelange Reisen durch die Luft oder auf dem Wasser ganz vorzüglich ausgestattet, ohne daß sie dabei ihre Keimkraft einbüßen. Andere Pflanzen hatten ihre Früchte mit Häuten oder Schleim aus, wodurch diese sich an Tiere anheften können und so als blinde Passagiere in fremde Länder kommen. Als Pioniere der neuen Vegetation auf Krakatau müssen Algen tätig gewesen sein, deren leichte Sporen durch den Wind herübergeweht wurden. Die Algen vermögen auf härtestem Stein zu leben. Ihr absterbender Körper bildet dann den Anfang zu einer kleinen Humusschicht, in der Flechten, Pilze und Moose ihre Existenzbedingungen finden. Auch deren Keime sind federleicht. Diese Pflanzen erzeugen Humus, und so wird die Humusschicht von Jahr zu Jahr größer, bis endlich auch Blütenpflanzen, selbst Bäume genügend Boden zum Keimen und Wachsen finden. H.

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Viererei

Mit ei bin ich ein Längmaß — mit a umbraucht mich Meeressnaß — mit üß dreh ich die Flügel schwer — mit a bin ich ein schändes Rind! — Nun rate mal so nebenher — was wir wohl für vier Worte find!

Die Buchstabenreihe der Bäume

Ahorn, Pappel, Linde, Kanne, Erle, Fichte, Platane, Gummibaum, Walnuß, Birne, Ulme, Schirmatagie, Offenbarbaum, Puder, Kirsche, Palmbaum, Mangrove, Feder, Birke, Lärche, Apfel, Kiefer, Joppreiss. Diese Baumnamen setze man untereinander und schreibe sie solange hin und her, bis eine der feinsten Buchstabenreihen ein bekanntes und beherzigenswertes Zitat nennt.

Jauberei

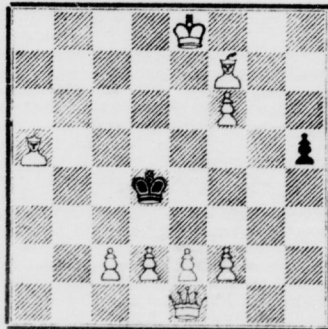
Der Süßrucht und dem Hausgerät — vertausche flugs die Räder — und wenn dir dieses gut gerät — dann schnüre oder knüpfe — an einen Gaul das eine Wort — so wird es dir nicht fehlen — doch laß es dir vom andern Wort — nicht etwa wieder stehen.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:

Steigerung: Seil, Seiler, Tell, Teller, Herd, Herder. — Der Fortlaut: Hund, Hund, Hund, Hund, Hund, Hund, Hund, Hund.

Schachaufgabe Nr. 159

Von W. A. Schintman



Matt in 3 Zügen

Kontrolllösung: Weiß: Re8; Del; Da5, f7; Bc2, d2, e2, f2, g6 (9 Steine). Schwarz: Rd4; Rh5 (2 Steine).

Lösung zur Aufgabe Nr. 158: 1 c2-c4, Rc5-c6; 2 b2-b4, Rc4-b5; 3 Dd8-c7, R b5e6; 4 b4-b5 oder Dc7-ab3. Auf 2... Rc4-c3 folgt 3 Dd8-h4 usw. 1... Rc5-b4; 2 Dd8-c8; Rh4-b3; 3 Dc8-a6 usw. 1... Rc3-c6; 2 Dd8-e7, Rc6-b6; 3 Dd1-a1 usw.

Turnier um die Berliner Meisterschaft

Stand nach der 6. Runde: Deutschmann 4½, Eber 4 (1), Rogt 3 (3), Biedert 3 (2), Ofen 2½ (2), Junga 1½ (4), Schildberg 1 (2), Gnoerlich 0 (2), Grothe 0 (2).

Verichtigung

Die Schachaufgabe Nr. 153 ist durch einen Druckfehler entfallen und dadurch unlesbar geworden. Auf dem Felde b5 steht nicht eine schwarze, sondern eine weiße Dame.

Alle Schachsendungen sind zu richten an W. Schweizer, Neufölln, Berthelsdorfer Str. 12. Allen Anfragen ist Porto beizufügen.

Deutscher Arbeiter-Schachbund. Bundesvorsitzender: Ulrich Gölfert, Chemnitz, Lüthowstr. 38.

Schachklub des Berliner Arbeiter-Schachklubs: Engelauer 26 im Gewerkschaftshaus, Saal 3. Spielzeit Sonntags 10-10 Uhr.

Erweiterungsmöglichkeiten von Wohnlauben

Zum Bau eines vollkommenen Eigenheimes können sich heute nur wenige Bauaufstige entschließen. Vielmehr sind Bauvorhaben zeitgemäß, die eine Ubergangsform für das künftige Siedlerhaus bilden. Für die Grundstücke an regulierten Straßen kann nach Maßgabe der bereitstehenden Mittel jeder Teil eines Wohnprogramms ausgeführt werden. Für die Grundstücke an unregulierten Straßen muß in Groß-Berlin ein solches Bauvorhaben im Rahmen der Berliner Wohnlaubenverordnung erfolgen, welche den Bauaufstigen als Gegenleistung für die Zurückstellung der Straßenanliegerpflicht zur Einschränkung seiner Wohnansprüche zwingt. Er kann vorerst nur eine sog. Wohnlaube bauen. Wenn man den Berliner Bauernachweis liest, kann man feststellen, daß diese Wohnlauben als Bauvorhaben verhältnismäßig oft auftreten. Ueber den Begriff herrscht weiteste Unkenntnis, da man sich unter der Wohnlaube immer noch die leichte Gartenslaube mit Hochgelegenheit für einen kurzen, vorübergehenden Aufenthalt auf dem Gartengrundstück vorstellt. Die vollkommen umgewerteten Verhältnisse haben jedoch ergeben, daß heute die Wohnlaube meist entweder während der ganzen Bewirtschaftungsperiode im Sommer bewohnt wird oder auch als Dauerwohnung dient. Sie ist für viele Familien der Wohnkern für die Neuinstellung auf den Gartenbau. Die wohnliche Einschränkung wird ohne weiteres ertragen, da diese Ansiedler bei intensiver Arbeit aller Familienmitglieder Nahrungswerte erzeugen, auf die der Mietwohnungsinhaber heute ver-

wohnungsnot zweckmäßig ist, kann angeweweielt werden. Dieses angeführte Wohnprogramm muß dem Ansiedler genügen, wenn er die Veranda noch verglasten darf. Das Wort Veranda stammt aus der Bauordnung; ich möchte diesen Raum jedoch als Tagesraum oder Hauslaube bezeichnen. Er hat dann zwei Schlafkammern, einen Kochraum und einen Tagesraum, der als Speiseraum dient. Sein Arbeitsraum ist der Garten. Der

naturgemäß allerdings nur den notwendigsten Hausrat zu. Die üblichen Möbel sind infolge Raummangels glücklicherweise kaum verwendbar. Auch würde die gute Polster dieser Möbel sehr unter den Einflüssen der Luftfeuchtigkeit leiden. Bewährt haben sich für den Hausrat farbig gestrichene Möbel. Die Küche erhält aufgehängte Schränke und Regale mit sichtbar aufgestellten, farbigem Porzellan. Der Tagesraum erhält

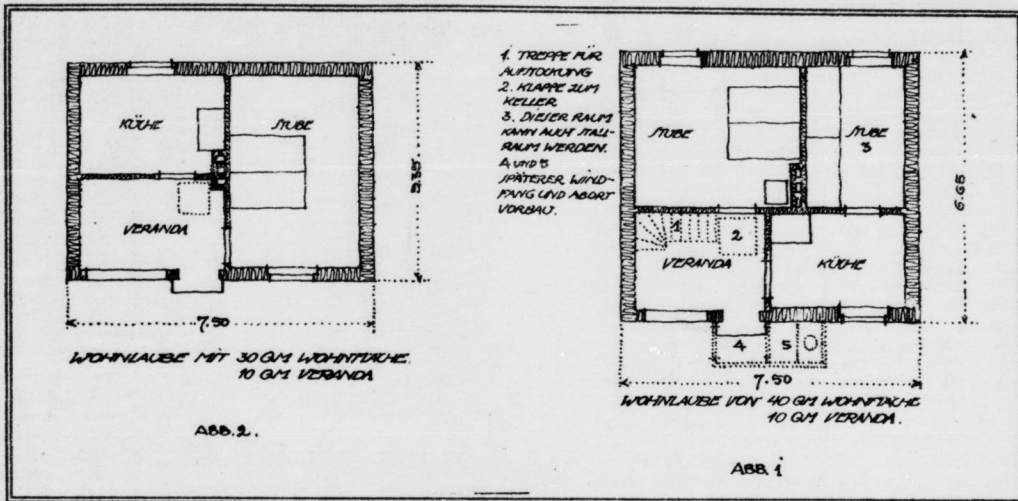
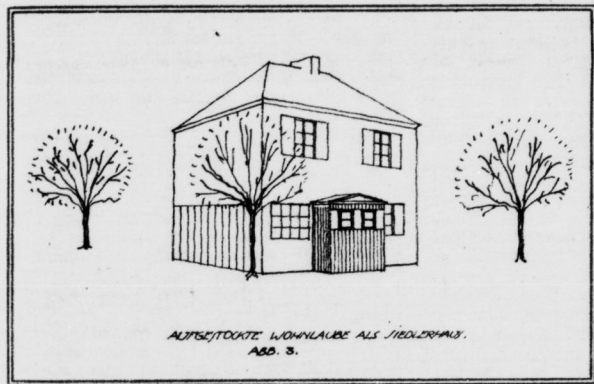


Abb. 2.

Abb. 1.



AUSSEITENANSICHT WOHNLAUBE ALS SIEDLERHAUS. Abb. 3.

zichten muß. Der Grundriß muß bei der aufgelegten Einschränkung so gestaltet werden, daß das Kleinhäuschen mit dem Garten eine Einheit bildet. Ferner muß Rücksicht auf die spätere Erweiterungsmöglichkeit bei Straßenregulierung genommen werden, da bei Befreiung der Verhältnisse mit steigendem Gartenertrag die Erweiterung unbedingt stattfinden wird. Die ausgeführten Wohnlauben lassen diese Voraussetzungen meist vermissen und bereits zustande gekommene Erweiterungen zeigen als endgültiges Siedlerhaus formlose und unwirtschaftliche Baukörper. In den Abbildungen bringe ich einige Wohnlaubenentwürfe. Abb. 1 hat eine Größe von 50 qm ohne Stall, der noch außerdem bis zu 10 qm Grundfläche auf dem Grundstück errichtet werden kann. Die Gesamtfläche beträgt 7,50 x 6,65 = 50 qm (40 qm Wohnfläche und 10 qm Verandafläche). Die Wohnlaubenbauordnung besagt, daß in der Regel 30 qm Wohnfläche, ausnahmsweise 40 qm, 10 qm Stall und 10 qm Veranda zulässig sind. Die Fläche von 30 qm ist für eine Dauerwohnung reichlich klein. Diese Bestimmung kann den Bauaufstigen unter Umständen von seinem Vorhaben abbringen, wenn derselbe größere Familie hat. Ob dieses bei der Existenz- und

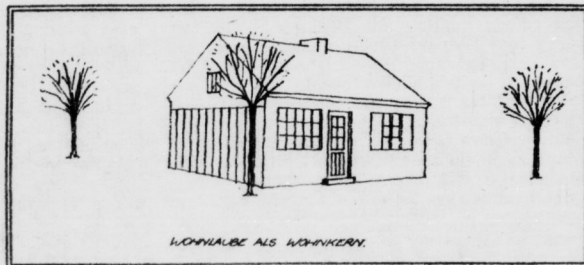
verglaste Tagesraum ist bei richtiger Anordnung an der Sonnenseite ein Raum, den der Siedler auch im Winter bei rauhem Wetter benutzen kann. Im Gegensatz zur Mietwohnung im städtischen Haus werden die Wohnräume im Sommer wenig betreten, da es Freizeit für einen Gartenbesitzer dann nicht gibt. Der Hauptaufenthaltsraum bleibt der Garten. Lediglich der Tagesraum wird öfter in Anspruch genommen. Der Abort und Stall liegen außerhalb der Wohnlaube, da sie meist vorhanden sind, wenn der Siedler mit dem Bau der Wohnlaube beginnt. Die Zulassung eines verglasten Tagesraums wird seitens der Baupolizei des öfteren beanstandet, da hier die offene Veranda oder Loggia des Hochmieshauses, in Verletzung der Zweckbestimmung, als maßgebliches Vorbild angesehen wird.

Abb. 2 zeigt eine Wohnlaube mit 30 qm Wohnfläche, die für kinderlose Jungheute noch ausreichen kann. Diese Bauten lassen sich bei glücklicheren Verhältnissen später leicht aufstoden, wie die Abb. 3 zeigt, ohne daß der Wirtschaft wesentlichere Werte durch Abriß verloren gehen. Die Dachhöcker und Dachbretter lassen sich ohne weiteres im Erweiterungsbau wieder verwenden. Hierin liegt meines Erachtens der eigentliche Wert der Wohnlaube. Die Typen sind bereit einfach, daß Wasserherstellungen des Baugetippes im Zollbauverfahren oder anderen Schnellbauweisen empfehlenswert sind. Beim Ausbau können auch die Siedler mitwirken, damit die Eigenhilfe nicht zu kurz kommt. Für Genossenschaften kommt die Bereinigung zweier Wohnlauben zu einem Doppelhaus in Frage. Diese Anordnung ist wesentlich billiger und wärmerwirtschaftlicher. Aber sie ist nach der bestehenden Wohnlaubenbauordnung nicht zulässig. Meines Erachtens liegt zu einem Verbot eine Veranlassung nicht vor, wenn der Ausbau gleichzeitig erfolgt. Vielleicht kommt diese Zulassung mit dem Bedürfnis einmal in einer Nachtragsverordnung heraus. Dieses Wohnprogramm läßt

Bänke. Die Freude an der Farbe muß für diese Kleingärten wieder zur Geltung kommen. Es empfiehlt sich hier die Verwendung von Kaltfarbe. Jeder Raum kann eine andere Farbe erhalten. Der Außenanstrich ist jedes Jahr zu erneuern. Bernhard Wittmer.

Pflanzenchutz im Frühjahr

Sobald die allgemeine Reinigung der Obstbäume und Beerensträucher noch nicht erfolgt ist, wird es dazu die allerhöchste Zeit. Stämme und Äste sind mit der Drahtbürste oder Baumtrage abzubürsten und abzutragen. Die Kronen und Büsche sind vom abgestorbenen Holze zu befreien. Die gereinigten Stämme werden mit 2- bis 4 prozentiger Kupferkalkbrühe oder mit 15- bis 20 prozentiger Karbolinlösung überstrichen. Wo an Rosen, Stachelbeeren und Kirschen im letzten Jahre Mehltau auftrat, schneidet man alle abgestorbenen Triebe besonders sorgfältig heraus und verbrennt sie. Zur Vorbeugung bespricht man die Pflanzen mit Schwefelkalkbrühe im Verhältnis von 1:2. Um die Eier von Blattlössen, Blatt- und Blattläusen sowie Milben zu vertilgen, ist ein Besprühen der Bäume, namentlich der jüngsten Triebe zu empfehlen. Dies Spritzmittel gewinnt man aus 100 Liter Wasser und 10 bis 15 Kilogramm gebranntem Kalk, 5 bis 6 Kilogramm Rochsalz und 1/2 Kilogramm Wasserglas. Mit Erbsen und Puffbohnen schon bestellte Beete werden mit einer starken Lage Torfhumus bedeckt, der die keimende Saat gegen spätere Fröste schützt. Die Frühbeete sind frostfrei zu halten. Wo Vermehrung durch Stecklinge krautiger Pflanzen betrieben wird, ist darauf zu achten, daß der Vermehrungspilz ferngehalten wird. Eine möglichst gleichmäßige Temperatur ist das beste Vorbeugungsmittel. Wo der Pilz aber auftritt, da sind die Stecklinge so schnell wie nur möglich einzupflanzen. Das Beet wird ausgeräumt, mit kochendem Salzwasser gründlich gereinigt und dann mit frischer Erde bestelt, die zur Vorsicht mit kochendem Wasser überbraut wird.



WOHNLAUBE ALS WOHNEHEIM.

Der Schatten / Erzählung von Ernst Zahn

Kurze Inhaltsangabe der bisher erschienenen Abschnitte:
Schweiger Soldaten hatten eine militärische Übung ab. Sie kamen in die Nähe einer einsam gelegenen Hütte, deren Bewohner allerlei wenig Gutes nachsagte. Der Führer der Soldaten, Leutnant Renner, suchte sich an die zu den Hüttenleuten gehörende Tochter Violanta heranzumachen.

Eine Weile gehen die zwei Frauen hin und wider; die Violanta legt einmal auf den fetten Tisch in die Stube drei Öffel und stellt eine grüne Flasche dazu. Kurz darauf kommt der Zureich die Treppe heraufgestiegen; er trägt einen Schwall von Schweiß und Stallluft in die Stube hinein, tritt gleich an den Tisch, packt die Flasche und legt sie an die Lippen. Erst nachdem er einen tüchtigen Zug getan hat, läßt er sich auf einen der Bretterstühle am Tische nieder. Die Zureichin trägt eine irdene Schüssel herein, mit einer unappetitlichen, dampfenden Brühe darin; mit schlürfenden Schritten — sie hat unförmige, zertretene Filzschuhe an den Füßen — geht sie zum Tisch und setzt die Schüssel nieder; weil sie diese trumm hält, läuft auf einer Seite die Brühe aus und ihr über die Hand; da flucht sie, zieht die Hand zurück und reibt sie am eiligen Rock sauber. Dann hockt sie hin, ihrem Manne zur Seite. Jetzt kommt auch die Violanta herein, setzt sich zu den beiden, die schon mit dem Öffel in der Suppe sind, und die Abendmahizeit hebt an. Sie sind eine häßliche Gruppe; der Zureich und sein Weib lehnen weit über den Tisch, sind mit den Mäulern halb in der Schüssel, und die Brühe läuft ihnen aus den Mundwinkeln; während sie hastig essen, ist etwas Tierisches in ihrer Art. Die Violanta ist langsamer, obwohl auch sie die schlanken Arme breit auf den Tisch gestützt hält; aber auch in ihrem Blicke glimmt das, was in den Augen der Alten leuchtet, eine Art Mißgunst, als könnte eines der andern zu viel bekommen. Mit den Blicken milchschürfender Katzen sehen sie einander an, reden auch nicht, höchstens, daß der Zureich einmal ein wüßtes Wort durch die Zähne stößt, wenn er sich an einem besonders heißen Öffel die Zunge verbrennt. Allgemeines wird die Schüssel leer, eins nach dem andern legt den Öffel weg und fährt sich mit dem Arm über den Mund. Die Zureichin fängt an, von den Soldaten zu reden; die Violanta, die aufsteht und Schüssel und Öffel wegstößt, gibt hin und wieder einsilbige Antworten. Der Watschi zieht einen Brief aus der Tasche, einen schmutzigen, zerknüllten Fehz. „Die Justina hat geschrieben,“ sagt er. Dabei dreht er den Brief in den schweren, schwarzbraunen Händen und buchstabiert noch da und dort ein Wort. „Ein Paket schickt sie noch,“ erzählt er weiter, und ein widerlich vergnügter Ausdruck macht sich in seinen groben Zügen breit. Die Alte nimmt ihm den Brief aus der Hand und liest ihn mit einer unbürsigen Fertigkeit; das Leben hat sie in ihrer Jugend einmal nach einer großen Stadt verschlagen, wo sie neben vielem Schlimmen auch einiges Gute, so das Lesen, gelernt hat.

„Kleider schickt sie heim, die Justina,“ zählt sie aus dem Brief lesend auf, „einen Hut für dich von ihrer Frau,“ erklärt sie nach der Violanta hinüber. Dann stoßt sie und grinst. „Und einen Ring,“ fährt sie dann mit einem merkwürdigen Schern, das wie das Ueberbrodeln einer in ihr tochenden Schadenfreude ist, weiter, „einen Ring, den sie gefunden hat, einen beim Eid ganz goldenen.“

Der Zureich, den manchmal doch die landesübliche Ehrlichkeit sticht, fährt trocken darenin: „Die Frau, der Justina ihre, hat ihn verloren. Wenn sie sich nur nicht einmal die Finger verbrennt, das Mädchen.“

Die Zureichin zuckt leichtfertig und wortlos die edigen Achseln. Die Violanta ist auf dem Weg vom Tisch zur Stubentür plötzlich und unwillkürlich stehen geblieben wie vor einem Stein, über den sie nicht hinüberkommt. Sie dreht den Kopf nach den Alten zurück und weiß selber nicht, was ihr ist. Etwas in ihr bäumt sich auf, aber um ihr Leben könnte sie nicht sagen, was es ist; denn es ist in der Stube nichts gegeben, was außergewöhnlich wäre. Sie geht dann hinaus, still, ohne weitere Gedanken, nur ein Gefühl an

sich, als ob sie an Händen und Füßen Ketten schleife. Dieses Gefühl verläßt sie an dem Abend nicht, weshalb sie auch, wie einer eben dem Bett zuschleicht, den die Beine nicht mehr willig tragen, früher als sonst über die Leitertreppe nach der Kammer hinaufsteigt, die im Giebel der Hütte liegt. Die Kammer liegt nach hinten hinaus; mit einem wehrhaften Sprung kann einer von ihrem Gesimse den steilen, grünen Mattengang erreichen. Die Violanta, als sie mit einer lässigen Bewegung die Tür der Kammer aufstößt, erschrickt

den Leutnant denken. Halb verschwommen fühlt sie noch die Freude an den Schmeicheln, die der Reiche von Oberalpen für sie gehabt hat, und ein kindisches Wohlgefallen an seinem glänzenden Soldatenrock. Dann erinnert sie sich seiner Worte, daß morgen Sonntag ist und daß er kommen will. Dabei neigt sie sich unwillkürlich mehr aus dem Fenster und schaut auf die grüne Lehne hinab. Fast ist ihr, als stünde er schon da unten und rief leise herauf: „Laß mich ein, du!“ Das Herz schlägt ihr um keinen Schlag rascher. Eine leise Reugier ist in ihr, wie es sein wird, wenn er wirklich kommen und dort stehen wird! Und ob sie ihn einläßt? — Bah, warum nicht? — In der Inkschütte geschieht allerlei, was andernorts nicht geschieht! Daß einer im Offiziersrock zu Besuch kommt, ist zwar etwas Neues, aber warum sollte man nicht etwas Neues erleben wollen!

Als ihr unter dem Mondlicht und den Gedanken der Kopf ins Rücken kommt, steht sie auf, entkleidet sich und legt sich ins Bett. Sie ist so schläfrig, daß sie schon im Sichteigen einschlief und das Niederliegen wie ein Sinken empfindet. Sie fühlt sich sinken, sinken — tiefer und tiefer. Plötzlich fährt sie noch einmal auf; es ist ihr gewesen, als schlage ihr Körper im schmerzhaften Fall plötzlich auf. Sie öffnet die Augen weit und groß, das Bewußtsein kehrt ihr zurück, aufrecht im Bette sitzend sieht sie die vier Wände der Kammer an: Da bist, du! Da legt sie sich wieder und läßt den Schlummer an sich kommen.

Als sie erwacht, ist der Sonntag da. Er schaut mit demselben heißen, blauen Himmel zum Fenster herein wie der getrige Tag und hat denselben heißen Atem. Dabei vergeht er noch langsamer als ein Werktag, weil er keine Arbeit bringt. Gegen den Mittag fällt der Violanta ein, daß heute der Tag ist, an dem die Offiziere Urlaub haben und an dem der Renner kommen will. Bah, der wird schön wegbleiben, denkt sie und kümmert sich nicht. Wenige Augenblicke später sieht sie eine Schar dienstfreier Soldaten Steg zu an der Hütte vorbeiziehen. Der Feder von der Hand ist darunter, erzählt den andern etwas im Vorübergehen, lacht und jaudzt etwas heraus. Da ist der Violanta, als ob der Renner doch kommen könnte.

Am Abend, als es dunkel ist, kommt er wirklich. Er steht nicht an der Hand und ruft: „Laß mich ein, du,“ aber als die Violanta das Wasser vom Brunnen holt, steht er plötzlich hinter ihr, legt die Arme fest um sie und sagt: „Da bin ich!“

Eine Weile plaudern sie zusammen; dann will sie gehen. „Du kommst wieder,“ sagt er. Ohne Antwort geht sie fort, aber wie er es verlangt hat, kommt sie nach einer Stunde zurück. Er staunt über die eigentümliche Ruhe, mit der sie alles, auch sein Schöntun, über sich ergehen läßt. Sicherer wird er, legt auch mit festem Griff den Arm um ihre Hüfte. Nach einer Weile sagt er: „hier könnte mich einer sehen, in der Uniform!“

Sie horcht auf und sieht ihn neugierig an. „In deiner Kammer sieht mich keiner,“ sagt er dann wieder. Als er es ein paarmal gesagt hat, steht sie wortlos auf und geht ihm voran hinaus in die Kammer, gleichgültig, wie im Traumwandel.

Dann lugt in die Kammer der Violanta der dritte Tag, kühl und frisch. In der Nacht ist ein Wetter niedergegangen; ein kühler Ostwind bläst. Aus der grünen Lehne steigt ein leiser Dampf. Silbertropfen hängen an den Gräsern und an den Ästen der nahen Tannen. Einmal, als ein Vogel durch das dunkle Nadelgehölz streicht, geht ein Sprühregen gläsernder Tropfen auf den Baldobden nieder. Die Violanta steht am Fenster und sieht es; sie erschrickt, als wäre der Tropfenschauer ihr über den Nacken gegangen. Sie ist halb angezogen, Hals und Arme sind bloß; diese trifft der starke, frische Windstoß, der über die Lehne herabgeföhren kommt und sich durchs Fenster zwängt, als wolle er das Mädchen wegdrehen.

(Fortsetzung folgt.)

Mutter!



DENK AN MICH!

Wähle sozialdemokratisch!
SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS.

Im Zeichen des beginnenden Wahlkampfes
Wir möchten dieses Plakat, das bei den Rationalisierungs- wahlen sehr wirksam war, wieder in Aktionierung bringen

fast vor der Helle, die darin herrscht. Auf der Leitertreppe ist es dunkel gemessen; auf den staub-schwarzen Brettern des Kammerbodens, über dem einen Stuhl mit dem Scherben von einem Waschbecken darauf und über dem Bett mit dem stidigen Bezug liegt ein Lichtschein so hell wie fast am Tag. Das Fenster steht offen, eine milde Kühle quillt herein; auf keinem Gesimse ist der Lichtschein am hellsten; dort sieht es sich an, als sei flüssiges Silber über das dürre, gesprungene Holzwerk gegossen; es flirrt und zuckt in kleinen Lämpeln, wie wenn aus einem Regen milde Wässerlein zurückgeblieben wären; der Mond ist auf.

Mit derselben lässigen Art, mit der sie hereingekommen ist, ergreift die Violanta ihren Stuhl, bringt ihn mit einem Schwung ans Fenster und setzt sich mitten in den weißen Mondschein hinein, legt sich so jäh hinein, daß es ist, als sei eine ins Wasser gesprungen und gehe ein leises Sprühen glänzender Tropfen rings um sie. Dann kommt der Schein wieder zur Ruhe, und es ist, als fliehe er ihr zärtlich über Schultern und Arme, in jede Linie des Antlitzes und über den braunen, schlanken Kopf. Wie aber der Schein jeden der Züge hell überleuchtet, zeigt es sich, daß die Violanta ein Gesicht hat, an dem, wenn es wie jetzt den Himmel anstaunt, der Herrgott sein Wohlgefallen haben kann. In dem Lichtschein zeigt sich die hohe, glatte Stirn, die Nase, die einen so geraden und feinen Bug hat, daß er im Mondschein wie ein frischer Messerschnitt schimmert, die festen schmalen Lippen und das schön geformte Kinn; der Kopf steht aus den Fehz des Gewandes, dem Schmutz der Kammer, auf wie ein zum Trödler getragenes Kunstwert aus dem Allerlei seiner Bude.

Die Violanta stützt den Kopf in die eine Hand und sieht in die helle Nacht hinaus; sie lehnt schwer an der Brustung und gähnt; es macht sie schläfrig, daß sie noch immer ein Unbehagen an sich hat, aus dem sie nicht klug werden kann. Sie muß mit lässigen, traumartigen Gedanken an

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeitsvereinsveranstaltungen sind immer willkommen; Reproduktionserlaubnis unbedingt erforderlich. — Unersuchtete Manuskriptentwürfe werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Redaktion: L. Leßen, Berlin — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Druck: Böhmig-Rupprecht-Druck G. m. b. H., Berlin SW 68, Kienbostr. 1